

Sächsische Nachrichten

Dienstanschrift: Radfahrer Dresden
Betriebsch. Gemeinsamnumm.: 35241
Ruf für Nachgelese: W. 00011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - H. I., Wallstraße 38/48

Besitzgebühr vom 16. bis 28. Februar 1990 bei täglich prothaltiger Ausstellung frei Haus 1.70 DM, Besitzgebühr für Monat Februar 8,40 DM, einfache, 26 Blg., Postgebühr (ohne Postaufstellungsgebühr), Einzelnummer 10 Blg., außerhalb Dresdens 15 Blg., Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelpag. 90 mm breite Zeile 35 Blg., für ausdrückl. 40 Blg., Familienanzeigen und Stellengebote ohne Nebenkosten 15 Blg., außerhalb 25 Blg., die 90 mm breite Stellamplitude 200 Blg., außerhalb 250 Blg., Überschriftenblatt 30 Blg., Zusatzanzeige Aufdruck gegen Zusatzabrechnung.

Druck u. Verlag: Siegert & Weidbach
Dresden. **Rechtsch.** Rito. 1048 Dresden
Nachdruck nur mit befrt. Quellenangabe
(Dresden. Rechts.) **zulässig.** Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 13777
Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

KONDITOREI
Limberg
Prager Straße 10

**Delikate
Pfannkuchen
mit diversen Füllungen
Teegebäck in großer Auswahl**

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen I. Sa.
Martinstr. 12 **Bautzen** I. Sa.
Seminarstr. 8

Für 400 Millionen neue Steuern

Das Sowjetmärchen

Die Väter des Youngplanes, im Innersten wohl wissend, daß die Tributforderungen nur aus Ausfuhrüberschüssen der deutschen Wirtschaft gezahlt werden könnten, und daß sich daraus Widersprüche zu den Ausfuhrinteressen der Gläubigermächte ergeben müssen, haben deshalb bereits in Erwagung gezogen, Deutschlands Tributverpflichtungen in die Richtung des „Ausbaus unentwickelter Länder“ zu senken. Sie haben vielleicht an den kostengünstigen Ausbau ihrer eigenen Kolonien und Einflussphären gedacht. Pläne, die natürlich durchaus nicht im Interesse Deutschlands gelegen sind. Warum sollten wir auch den Kolonialimperialismus unserer Gläubiger durch deutsche technische und organisatorische Fähigkeiten in Verbindung mit deutscher Arbeitskraft festigen? Wenn wir schon den Weg des „Ausbaus unentwickelter Länder“ zum Zwecke der Sicherung von Absatzmärkten beschreiten müssen, dann werden wir es aus eigener Verantwortung tun wollen und nicht als die Hörigen der Tributstaaten. Das russische Reich mit seinen Mineralschätzen und seinen ungenutzten Wirtschaftsmöglichkeiten botte zweifellos die günstigste Gelegenheit zu einer für beide Teile ersprießlichen Zusammenarbeit. Aber dem stehen gegenwärtig noch die allergrößten Hemmnisse entgegen, Hemmnisse allerdings, von denen angenommen werden darf, daß sie den Todessfeim bereits in sich tragen. Wir meinen den Bolschewismus. Solange er das Land beherrscht, kann von einer

Die Vorschläge des Reichsfinanzministers

Der Leipziger Waffenraub

30 Main Street, New Haven

Leipzig, 27. Febr. Der gemeldete Einbruch in die Kaserne des Reichswehr-Infanterie-Regiments 11 in Leipzig-Gohlis hat doch einen größeren Umsang gehabt, als ursprünglich nach den Angaben der Behörden anzunehmen war. Wie jetzt Berliner Blätter melden, sind annähernd 80 Maschinen entwendet und 120 Zulenkungssemmeln entwendet worden.

Die Einzelheiten des Etatprogramms sowie die Deckungs-
vorschläge wird der Reichsfinanzminister zum ersten Male im
Kabinett mitteilen. Auch die führenden Persönlichkeiten der
Parteien sind bisher nur in großen Umrissen unterrichtet wor-
den. Sofort nach dem Abschluss der Kabinettssitzungen wird
der Reichsfinanzminister dann die Vertreter der Regie-
rungsparteien eingehend unterrichten.

Gesamtbetrag mit etwa 11.1 Milliarden Mark balanciert.
(Im Vorjahr 10.2 Milliarden.) Von wichtigen Einzelletsatz folgendes hervorgehoben: Der Etat des Reichswehrministeriums erfordert 701 Millionen (im Vorjahr 69 Millionen), der Etat des Reichsarbeitsministeriums 1249 Millionen, von denen der Reichsfinanzminister aber nur 1191 Millionen bewilligt hat. In der morgigen Kabinettssitzung werden die Abstriche des Reichsfinanzministers an diesem Etat noch zu einigen Auseinandersetzungen führen. Das Auswärtige Amt hat 64.4 Millionen gegen 69 Millionen im vorjährigen Jahre angefordert. Für das Reichssinnenministerium sind wie im Vorjahr wieder 48 Millionen Mark vorgesehen, für das Reichsministerium für die besetzten Gebiete 20.2 Millionen gegen 20.7 Millionen im letzten Jahre. Hinzu kommen hier noch die Sonderausgabe für das sogenannte Ost- und Westprogramm mit je 20 Millionen. Das Reichswirtschaftsministerium soll 20.8 Millionen Mark gegenüber 24.7 Millionen erhalten, das Reichsverkehrsministerium 172.4 Millionen gegenüber 185 Millionen. An Gehältern steht der neue Etat 1770 Millionen gegenüber 174 Millionen des letzten Jahres vor. Für Rentenlasten verzeichnet der Etat die Summe von 1468 Millionen Mark, im letzten Jahre 1492 Mark; die Senkung beruht auf dem Übergang zum Youngplan.

Über die Steuersummen, die der Reichsfinanzminister in seinen Deckungsvorschlägen angeben wird, verlauten folgende Zahlen:

Erlöhung der Dienstleist.	240 Millionen
Kaffee, Tee	60 "
Mineralwasser	35 "
Benzin	65 "

Da diese Mehreinnahmen aus Steuern und Zollabgaben noch immer nicht ausreichen, sollen durch die Vorverlegung von Zahlungssterminen bei bestimmten Abgaben im nächsten Steuerjahr 100 Millionen mehr eingespielt werden. Über den erlaubten Mehreinnahmen liegen

200 Millionen dem Reiche zugeschürt werden, der überschließende Betrag von etwa 150 Millionen anteilig den Ländern zugeteilt kommen. Die Arbeitslosenverlagerung ist dabei außer Betracht gelassen. Hier ist Dr. Wolbenhauer zu seinem ursprünglichen Vorschlag zurückgekehrt, 150 Millionen in Vorangshaltien der Reichsbahn zur Verfügung zu stellen, die weiteren 100 Millionen sollen „eingespart“ werden, entweder durch Erhöhung der Beiträge oder durch Verringerung der Leistungen.

Wenn nun die Steuern und Bölle schon im allgemeinen seine große Gegenliebe bei den beteiligten Kreisen finden, so gilt das in ganz besonderem Maße von der geplanten Benzinsteuer. Wie es heißt, ist in der Vorlage des Reichsfinanzministeriums noch nicht von einer Benzinsteuer, sondern von einem Benzinzoll die Rede, der, wie angegeben, rund 65 Millionen Mark pro Jahr einbringen soll, wovon zwei Drittel den Ländern zugute kommen sollen. Es heißt allerdings, daß dieser Zoll nur der Vorläufer einer Benzinsteuer sei, die ganz oder teilweise an die Stelle der bisherigen Kraftfahrtengenrevenus treten soll.

Zedenfalls haben die Meldungen auf Einführung einer
Benzinbesteuerung bei den beteiligten Kreisen gleich

In den Reihen der Automobilverbände stößt der Gedanke einer Benzinsteuern entschieden auf starke Ablehnung, falls nicht als Äquivalent die jetzt bestehende Kraftfahrzeugsteuer in fühlbarem Maße abgebaut wird. Da die neue Steuerart, die bekanntlich in Amerika zur Erhebung kommt, die Mittel zur Deckung des Reichsbudgets ergeben soll und die Mittel aus der Kraftfahrzeugsteuer bekanntlich zur Finanzierung des Straßenbaues benutzt werden, befürchtet man, daß eine neue schwere Belastung dem gesamten Automobilismus zugemutet werden soll, was sich natürlich auf Handel und Industrie in sehr empfindlichem Maße auswirken würde. Man war allerdings schon seit längerer Zeit darauf gesetzt, daß nach dem amerikanischen Vorbispiel auch in Deutschland eine Benzinsteuern eingeführt werden würde; man hatte aber stets gedacht, daß diese Steuerart nur die bisherige Pauschalsteuer, die nach der Motorstärke erhoben wird, ablösen würde. Nach dem, was bisher über die Höhe der Benzinsteuern verlautet, würde der Betriebshalt um etwa 20 % also nicht unbeträchtlich.

Betriebsstoff um etwa 20 %, also nicht unbeträchtlich, verteuert werden. — Die Mineralwassersteuer soll ganz den Bän-

In der morgigen Kabinettssitzung wird es nun zunächst darauf ankommen, daß innerhalb des Kabinetts selbst erst einmal eine einheitliche Linie hergestellt wird. Bei

einmal eine einheitliche Verteilung vorgenommen wird. Bei den großen Gegensätzen, die zwischen den Regierungsparteien bestehen, wird das nicht so ganz leicht sein. Im übrigen heißt es noch, daß Dr. Moldenhauer in die Staatsgesetze die Bestimmung hineingearbeitet wissen will, daß innerhalb der nächsten drei Jahre vom Reichstag keine Ausgabe bewilligt werden dürfe, für die nicht gleichzeitig die Deckung durch eine neue Einnahme geschaffen wird.

erner verlautet, daß Dr. Moldenhauer gleichzeitig ein Steuer senkungsprogramm entwickeln will, das im Jahre 1931 wirksam werden und in mehreren Jahren durchgeführt werden soll. Hand in Hand mit der Steuersenkung soll nach einem vorher bestimmten Plan eine Ausgaben senkung erfolgen. Man vermutet, daß Dr. Moldenhauer auf diese Weise die Widerstände zu beheben hoffst, die von seiner eigenen Partei auszutragen und die auf dem Lande

von seiner eigenen Partei ausgehen und die sich gestern dahin ausgesprochen hat, daß der Gedanke einer Steuersenkung nicht begraben werden dürfe.

reichend bekannt. Als Wegengenossen gegen die bürgerliche Privatwirtschaft wurden die riesigen „Getreidefabriken“ gegründet, die in genossenschaftlichem Betriebe unter Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel die Einzelwirtschaft verdrängen sollten. Ihr Erfolg hängt, wie der jedes sozialisierten Betriebes, davon ab, ob das Fehlen privater Verantwortlichkeit, geboren aus der Schicksalsverbundenheit eines Menschen mit der Rentabilität seines Betriebes, nicht zu allgemeiner Gleichgültigkeit und Arbeitslosigkeit der Mitglieder einer solchen Getreidefabrik führen muß. Und in der Tat kämpfen nicht nur in der verstaatlichten Landwirtschaft, sondern auch in der Industrie die Sowjets vergeblich gegen die ständig sinkende Arbeitsmoral und Arbeitsintensität. Das Wegenmittel erblickt die Negierung in der technischen Entwicklung des Landes. Mit geradezu kindlicher Freude sehen die Kommunisten alle Hoffnungen auf die Machtene. Sie soll in Landwirtschaft und Industrie herrschen und sie soll der kommunistischen Wirtschaft zum Triumph über die kapitalistische Wirtschaftswelle verhelfen. Sie ist der Götze, den der Sowjetmarxismus als Ertrag der so blutig verfolgten Religion den Massen

das Mittel für das von Stalin aufgestellte Ziel, „die kapitalistischen Länder des Westens binnen fünf Jahren einzuholen und zu überholen“ ja sogar das amerikanische Wirtschaftswunder zu besiegen. Und noch einem zweiten Zwecke soll der technische Ausbau des Landes dienen, den sinkenden revolutionären Elan des russischen Volkes neu zu erweden, damit – wie es in der kommunistischen Phraseologie so schön heißt – „ob die historischen Wunder das Bürgerum im Ausland in ohnmächtiger Wit und mit vor Staunen aufgerissenem Mund fühlt, was ein Proletariervolk zu leisten vermag.“ Bezwirkt soll dieses russische Wirtschaftsmärchen in dem sogenannten „Fünfjahresplan“ werden, eine schillernde Phantasie der statischen Bürokratie der Sowjetbürokratie. Jedes Land der Welt soll an Volkseigentum übertrifft werden. Die Gütererzeugung der Industrie soll in diesen fünf Jahren von 19 812 Millionen Rubel auf 49 108 Millionen gesteigert werden und die Landwirtschaft hat ihre Erzeugung von 16 65 Millionen auf 26 806 Millionen zu heben. Wo sollen aber

nur die Kapitalien hingenommen werden, ohne die auch in Sowjetrußland die geplanten technischen Neueinrichtungen nicht geschaffen werden können? Stalin und seine Helfer haben sich die Sache sehr leicht gemacht. Die Kapitalien müssen sich einfach selbst erzeugen. Man rechnet damit, daß die Vermehrung der Produktionsanlagen zu Rationalisierungen in großem Ausmaße führen muß. Daraus sollten sich, wie im kapitalistischen Staat, verminderte Herstellungskosten und Preisabsenkungen ergeben. Die staatliche Wirtschaftsleitung will nun die Verbilligung der Produktion nicht allein den Konsumenten zugute kommen lassen, sondern einen Teil davon zur Finanzierung des Fünfjahresplanes verwenden. Die Statistiker haben genau ausgerechnet, daß die Preissenkung im Verlaufe der Entwicklung 8 Prozent betragen müßte. Davon sollen nun dem Staat 15 Prozent für den Ausbau der Industrie zur Verfügung gestellt werden, während dem Verbraucher 20 Prozent für Preisverbilligung bewilligt werden. Auf diese Weise kommen die Regenkünstler der Sowjetis zu dem Ergebnis,

dass das russische Nationalvermögen nach Ablauf der fünf Jahre von 80 Milliarden auf 181,4 Milliarden gesegnet wird. Aber hinter diesen phantastischen Zahlen steht ein großes Fragezeichen. Lassen wir die Berechnungen des grünen Tisches in der Praxis verwirklichen, in einer Wirtschaft, in der an Stelle der Privatinitiative die kommunistische Bürokratie herrscht, in der die Arbeitsemorale ständig sinkt, mit einer Arbeiterschaft, die ohne technische Kenntnisse und Interessen ist, der es vielfach an den nötigsten Gegenständen des täglichen Lebens fehlt und deren Armut im Anfang des Planes durch eine Zwangssparpflicht von 80 Prozent des Volkseinkommens zunächst noch weiter gesteigert werden muss? Wählt sich überhaupt ein gigantischer Wirtschaftsplan mit bürokratischen Verwaltungsmassnahmen verwirklichen? Die Erfahrung mit Staatsbetrieben in allen anderen Industriestaaten spricht dagegen. Wahrscheinlich wird in Sowjetrußland statt des steilen Aufstiegs der Wirtschaftskurve das Entgegengesetzte eintreten. An Stelle der errechneten Überflüsse werden sich die Fehlbedarfe steigern und potenzieren. Schon jetzt, im Beginn des großen Planes, sind die Berechnungen nicht verwirklicht worden. Die Saatfläche ist sogar um 8 Prozent zurückgegangen, und die Erziehungskosten der Industrie konnten nur auf Kosten der Qualität statt der erhofften 7 Prozent um 3 Prozent gesenkt werden. Am Ende

des fünfjährigenplanes wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit erweisen, dass Russland auf die technischen Fähigkeiten des Auslands zu seinem Wiederaufbau nicht verzichten kann. Dann ergeben sich für Deutschland neue Möglichkeiten unbringender wirtschaftlicher Betätigung und politischer Erfahrung.

Solidarisierung des Privatlebens

Sowjetrusslands Kampf gegen die Einzelzulieferer

Rom, 26. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die kommunistische Partei beschlossen, neuerdings einen Kredit zu geben den Behörden der Familie in der Sowjetunion zu unternehmen. Der Moskauer Stadtrat hat amlich beschlossen, dass alle in Moskau zu errichtenden neuen Wohnhäuser keine Räume in den einzelnen Wohnungen erhalten sollen, sondern eine allgemeine Räume von der Regierung und den Kommunalbehörden errichtet werden soll. Die kommunistische Partei hofft, dass durch die Abschaffung der Familienzulieferer der erste Schritt für die Einführung des Kommunismus im Privatleben unternommen wird.

Der Reichstag kämpft um den Sparkommissar

Berlin, 26. Febr. Auf der Tagesordnung steht die amliche Beratung der Novelle zur Reichshaushaltordnung.

Der Ausschuss hat die Regierungsvorlage in vielen Punkten geändert und vor allem die Kontrollbefugnisse des Rechnungshofes wesentlich erweitert.

mit der Tendenz, dass möglichst sparsam gewirtschaftet wird.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

stimmt den im Ausschuss beschlossenen Änderungen der Regierungsvorlage zu. Der Minister bittet um Ablehnung einer von den Sozialdemokraten beantragten Entschließung auf Erhaltung der Mittelinstanzen für den Reichssparkommissar.

Diese Entschließung sollte erledigt sein durch die Erklärung, dass die Regierung keine Bedenken trage, die Gutachten des Sparkommissars, die dieser selbst für geeignet zur Vorlegung an Reichsrat und Reichstag erklärt, in geplanten Fällen dieser beiden Abgeordneten mit der Stellungnahme der Reichsregierung auszureichen. — Die sozialdemokratische Entschließung verlangte die Beteiligung in allen Fällen.

Abg. Helm (Soz.): Bezeichnet es als ein Verdienst der Sozialdemokraten, wenn der Prüfung der Haushaltshandlungen durch den Rechnungshof heute eine größere Bedeutung beigemessen werde als früher. Der Redner wendet sich dann gegen die im Ausschuss

abgelehnten Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, den Reichsparkommissar als eine mit großen Rechten ausgestattete unabhängige Instanz in das Verfassungsleben einzuführen.

Wir wollen den Reichsparkommissar in der Stellung erhalten, die er heute hat; aber wir lehnen es ab, ihn zu einer obersten Reichsbehörde zu machen. Die Kreise, die ihm diese Stellung geben wollen, möchten damit große Streitigkeiten beim Sozialrat erreichen.

Abg. Berg (D.P.): Mit der vorliegenden Novelle wird nicht Ordnung in den Haushaltshandlungen gebracht.

Im Gegensatz zu früher steht jetzt dem Parlament der Wille zur Ordnung in der Finanzwirtschaft.

Das strenge Verantwortungsbewusstsein, das früher die Verwaltung beherrschte, ist verloren gegangen und mußte verloren gehen im parlamentarischen System, bei dem der Minister nicht mehr ein freier Mann, sondern der Exponent einer Partei oder einer politischen Koalition ist.

Ordnung in den Staat werden Sie niemals bringen, solange das übertriebene parlamentarische System besteht.

Mit der Vorlage können wir einverstanden sein, wenn wir auch nicht ohne Bedenken gegen die darin dem Reichsfinanzminister gewährte Erweiterung der Befugnisse sind.

Abg. Schreiber (Cent.): Bezeichnet den vorliegenden Entwurf als eine formalrechtliche Schöpfung, die ihren Zweck nur erreichen könne, wenn dahinter die richtige politische Willensbildung steht.

Der Reichstag hat mit dieser Vorlage das Schwergewicht der Macht von sich gegeben und in die Hände des Finanzministers gelegt.

Der Finanzminister braucht nur Gebrauch zu machen von den Rechten, die ihm gegeben sind. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der den Reichspräsidenten einschalten will, bedient die Flucht des Parlaments aus der Verantwortung. Damit legt man Dynamit an die Verfassung und trägt bei zur Schwächung der Autorität des Reichspräsidenten.

Die Stellung des Reichsparkommissars ist im wesentlichen eine Periodizitätsfrage. Wer daraus eine gelegentlich verankerte Instanz machen will, schafft tatsächlich ein zweites Finanzministerium und ergänzt die grünen Tische durch einen neuen, der außerordentlich viel kostet. Die Tätigkeit des Sparkommissars hat auch ihre Grenzen.

Abg. Dr. Gremer (DPV.): Meine Freunde stimmen im wesentlichen der Ausdrucksfassung zu, die größere Sparsamkeit im Haushalt haben alle Kreise unseres Volkes Interesse. Sie geben dabei nicht von Verfassungsrechtlichen, sondern von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus. (Zehnwahl!) Wir sind über den Verdacht erhaben, welche des parlamentarischen Systems zu sein. Dieses System wird aber nicht dadurch gefährdet, wenn wir nach dem Muster der älteren Demokratien in England als Parlament Selbstbeschränkung über und die Ausgaben unter stärkere Kontrolle

stellen. Unsere Anträge sind gestellt nicht um das parlamentarische System zu unterhören, sondern um es zu festigen. Unsere Finanzpolitik hat gelitten unter dem häufigen Ministerwechsel und dem damit verbundenen Kurzwechsel. Unsere Anträge wollen den Leiter der Finanzpolitik bewahren vor dem parlamentarischen Weiterverschlag und wollen damit die dauernde konsequente Linie der Finanzpolitik sichern, die wir brauchen, um zu einer gelungenen Finanzwirtschaft zu kommen. Es ist eindeutig, ob wir diese Verantwortlichkeit Sparkommissar oder Haushaltminister nennen. Der Reichstag würde besserer Einblick in das Geheimnis der Bürokratie gewinnen, wenn der Haushaltminister auf Verlangen jederzeit Auskunft geben müsste.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch.-P.): Der Reichstag darf sich nicht darüber täuschen, dass man draußen im Volke mit steigendem Unwillen die Finanzwirtschaft unter dem parlamentarischen System verfolgt. Wenn jede Partei und jedes Reformprogramm verlangt, dann kann der Finanzminister auch nichts machen.

Wie ein wirklich unabhängiger Sparkommissar wirkt,

das haben wir ja gesehen, als Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit seiner Forderung kam, die wie ein Donnerschlag wirkte. Doch niemals waren die Führer der Regierungsparteien so betreten und noch niemals sind sie so schnell gekommen als damals, als Schacht den Tilgungsfonds verlangte. Raum hatte er ihn verlangt, da war er schon eingekettet. Der Antrag der Volkspartei ist harmlos.

des fünfjährigenplanes wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit erweisen, dass Russland auf die technischen Fähigkeiten des Auslands zu seinem Wiederaufbau nicht verzichten kann. Dann ergeben sich für Deutschland neue Möglichkeiten unbringender wirtschaftlicher Betätigung und politischer Erfahrung.

Gescheiterte Geldsuche der Stadt Berlin

Brauchmeldung unserer Berliner Schiffslinie

Berlin, 26. Febr. Auf der chronischen Suche nach Geld für die Stadt Berlin geht auf den Gedanken gekommen, ihr Aktienpaket der Elektrizitätswerke Südwelt A.-G. für 57 Millionen RM. an die Majoritätshabерlin, die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen zu verkaufen. Bis zum Kaufpreis sollen 20 Millionen RM. für ein kurzfristiges Darlehen angerechnet und abgezogen werden, die der Magistrat bereits vor einiger Zeit vom Südweltwerk erhalten und Ende März zurückzuzahlen hat. Der Stadt verbleiben 34 Millionen in bar.

Vollspartei gegen das Voleabkommen

Berlin, 26. Febr. Der Wahlkreisverband des Wahlkreises der Deutschen Volkspartei, der die westlichen Bezirke Groß-Berlins und Teile des Regierungsbezirks Potsdam umfasst, beschäftigt sich auf einem staatspolitischen Abend mit dem Youngplan und den dazugehörigen Abkommen. Nach eingehender Erörterung sprach sich die Mehrheit der Versammlung gegen die Annahme des deutsch-polnischen Voleabkommen ab.

Annahme eines deutschen Antrages im Völkerbundsausschuss

Geul, 26. Febr. Im Völkerbundsausschuss für die Anwendung des Voleabkastes an den Kelloggstaat kam es am Mittwoch zu einer beständigen Auseinandersetzung über einen deutschen Antrag, wonach die Mitgliedstaaten sich verpflichten sollen, für alle Streitigkeiten ohne jede Ausnahme eine Regelung nur auf friedlichem Wege zu suchen. Dieser Antrag wurde vom französischen und englischen Vertreter mit Unterstützung von rumänischer und polnischer Seite aufs schärfste bekämpft. Der Vorsitzende, der italienische Senator Scialoja, unterstützte den deutschen Standpunkt mit großer Hartnäckigkeit. Es handelt sich um eine Frage von großer Tragweite, ob nämlich im Sinne des Kelloggabkastes legitime Maßnahmen, die zwar nicht offen kriegerischen Charakter tragen, wie Blockade, Belagerung, Wirtschafts- und währungspolitische Zwangsmassnahmen, Eigentumsbeschlagnahme usw., im Völkerbundspakt gleichfalls verboten sein sollen. — Die Ausprache ergab schließlich noch die Ablehnung eines englischen Vorschlags, dass die Bestimmungen des Kelloggabkastes über die Erreichung ausschließlich friedlicher Mittel in den Völkerbundspakt entsprechend dem deutschen Antrag aufgenommen werden müssten.

„Unter brutalster Machtausnutzung“ Der Tribunausschuss über den englischen Raub am deutschen Eigentum

Berlin, 26. Februar. Bei der Weiterberatung der Youngscheine in den vereinigten Ausschüssen des Reichstages wurden nach der gestrigen Erledigung des deutsch-polnischen Voleabkommens heute zunächst die Liquidationsabkommen mit den übrigen Staaten zur Debatte gestellt. Vorher führte Abg. v. Stob (Chr.-nall. Arbeitsgruppe) eine Beschwerde darüber, dass an der gestrigen vertraulichen Sitzung eine Mitteilung vom „Akt-Uhr-Abendblatt“ gebracht wurde, wonach der Außenminister die Vertrauensfrage auf Donnerstag nachmittag 8 Uhr.

ein schwerer Bruch der Vertraulichkeit,

offenbar zu dem Zweck, die Öffentlichkeit sturmreif zu machen für die Annahme des Abkommens mit Polen. Unter diesen Umständen wäre zu erwägen, ob nicht die Vertraulichkeit der gestrigen Verhandlungen überhaupt nachträglich aufgehoben werden sollte.

Vorsitzender Abg. Helm (Soz.) erklärte, er teile das Bedauern über den durch die Mitteilung des „Akt-Uhr-Abendblattes“ geübten Vertrauensbruch. Nachträglich lasse sich aber die für die gestrigen Verhandlungen beobachtete Vertraulichkeit nicht aufheben, da sich ein Verhandlungsergebnis nicht lösbar rekonstruieren lasse; denn vertrauliche Ausschreibungen werden nicht protokolliert.

Abg. Dr. Neichert (Dn.): Ich habe die Regierung um eine genaue Übersicht über den Umfang der durchgeführten Liquidationsabkommen gebeten, wonach der Außenminister die Vertrauensfrage

nach dem Abschluss des Youngplanes die Initiative ergreifen, um gemeinsam mit den an dieser Frage gleichfalls stark interessierten Vereinigten Staaten einen Friedensabkommen vorzubereiten,

der die Behandlung des Privateigentums im Kriegsfall regelt. (Wise b. d. Soz.: Nach dem Kelloggabk. darf es ja keinen Krieg mehr geben!)

Ministerialrat Dr. Reichert erklärte auf die Anfrage des Abg. Dr. Neichert nach der Belastung Deutschlands durch das Ausgleichsverfahren, das seit dem Inkrafttreten des Dawes-planes eine Verpflichtung Deutschlands zur Besetzung dieses Ausgleichsabk. nicht mehr besteht. Die Haltung der englischen Regierung bei den Verhandlungen über das Liquidationsabkommen habe bei der deutschen Regierung

große Enttäuschung und lebhafte Bedauern hervorgerufen. Es ist trotz der sorgfältigsten Bemühungen nicht möglich gewesen, ein günstigeres Ergebnis zu erzielen.

Im Gegenzug zu Kanada haben sich Australien und Neuseeland dem Beispiel Englands angelohnt.

Die südafrikanische Regierung dagegen ist bereits früher in sehr liberaler Weise verfahren.

Abg. Dr. Schnee (DPV.): Ich habe als Gouverneur von Deutsch-Südostafrika im Weltkriege zunächst kein englisches Privateigentum beschlagnahmt. Es als ich zu meinem Erstaunen von den englischen Methoden erfuhr, sah ich mich zu entsprechenden Anordnungen in der Kolonie genötigt.

Abg. Dr. Höhler (D.): Für eine richtige Charakterisierung des englischen Vorgehens fehlen mir die parlamentarischen Worte. Dabei ist es gleich, ob es sich um eine Konterrevolution oder um eine Arbeiterrégierung handelt. In diesem Punkte sind sie alle gleich. Gerade das Auftreten des Schahzadlers Snowden kann von keiner Seite entschuldigt werden. Er hat das Abkommen nicht auf der Grundlage gegenseitigen Einigens gewollt, sondern

unter brutalster Machtausnutzung.

Ist es richtig, dass die belgische Regierung während der Verhandlungen über das Marokkocommune weiter liquidiert hat?

Abg. Dr. Dernburg (Dem.): Man wird das Wort unterscheiden, das hier über die Unbilligkeit des Vorgehens unserer Gegner gesprochen worden ist. Die Erörterung hat aber wenig praktischen Wert, weil ein Nein dem Gegner die Möglichkeit gibt, unbeschrankt weiter zu liquidieren.

Der deutsche Antrag, die deutschen Sachverständigen hier zu hören, wurde abgelehnt. — Die weitere Aussprache über das deutsch-englische Abkommen wurde vertraulich auf Ende geführt. — Der Ausschuss vertrat sich auf Donnerstag.

Prälat Raas reist nach Rom

Rom, 26. Febr. Der Parteiführer des deutschen Zentrums, Prälat Raas, wird demnächst in Rom eintreffen, um hier über die Stellung der katholischen Militärgeschäftsleute in der Reichswehr zu verhandeln. Wie man hört, folgt Prälat Raas hierbei einem Auftrag des Berliner Auswärtigen Amtes.

Im Zusammenhang mit dieser Reise des Prälaten Raas nach Rom sind die Gerüchte wieder aufgelebt, wonach Prälat Raas aus Gesundheitsrücksichten wahrscheinlich kaum mehr in der Lage sei, die Leitung der Partei beizubehalten. Es heißt weiter, dass Prälat Raas zu gegebener Zeit an die Kurie berufen und zum Kurienkardinal erhoben werden würde. Es scheint jedoch, dass die hier genannten Mutmaßungen den tatsächlichen sehr voraussetzen.

Kardinal Merry del Val gestorben

Rom, 26. Febr. Der spanische Kurienkardinal Merry del Val ist am Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung in der Vatikanstadt ganz plötzlich an den Folgen einer Blindheit gestorben. Merry del Val war eines der

hervorragendsten Mitglieder des Kardinalskollegiums. Er war 1865 in London geboren und wurde 1908 von Pius X. zum Kardinal freigegeben. Unter Pius X. bekleidete er das Amt des Kardinalstaatssekretärs. Vierzig der Val war Mitglied mehrerer Kongregationen und Erzbischof von St. Peter.

Wahregelung der Freien Kieler Studentenschaft

Kiel, 26. Febr. Der Senat der Universität Kiel hat der Freien Kieler Studentenschaft, die sich aus der Deutschen Studentenschaft entwickelt hatte, die Anerkennung als akademischer Verein entzogen. In der Bekanntmachung des Senats wird die Mahnung damit begründet, dass die Kieler Studentenschaft bei der von ihr veranstalteten Reichsgründungsfeier dem ausdrücklichen Hinweis, ihr nicht führen der Universitätsorden nicht zu, entgegengestellt habe.

Husten! Fay's Sodener

50 Jahre am Weltkrieg

von Friedrich Monka, Mitglied des deutschen Geheimdienstes

(Nachdruck verboten. Copyright by Verlag August Scherl GmbH.)

a. Fortsetzung

"Auf deutschen Befehl!"

Der Vigilant, unser "Vertrauensmann", wird vorgeführt. Ohne das er auch nur ein Wort verlautbart, ist seine Lage schon äußerst bedenklich, denn aus der abgesangenen Brustaubenmeldung geht einwandfrei hervor, daß er den ihm zum Schein erzielten - Auftrag der Zweigstelle des Geheimdienstes verraten wollte. Dann die bei ihm zu Hause gefundenen Brustaubenfalschirme! Herner hat der "Wieseljunge" zu melden versucht, daß zwei englische Brustauben (die am Vortage bei der Kommandantur "flugiert" abgeleistet) von den Deutschen abgesangen wurden. Auf den Vorhalt dieser Tatsachen zuckt der Belgier seine Schultern und meint schließlich in freiem Ton: "Was wollen Sie denn von mir? Was ich tat, geschah doch nur auf deutschen Befehl, mein Herr!"

Ich horchte auf. Entweder sucht sich der Mann plumpskal herauszudrehen und auf den deutschen Geheimdienst zu stöhnen, oder es ist seine eigene ganz gemeine Täffel, hinter der sich vielleicht ein Teil der Lösung des Geheimnisses verbirgt. Ganz unvermittelt frage ich ihn schiefbar gleichgültig: "Auf welchen deutschen Befehl wollten Sie denn gebandelt haben?" Er wirkt sich in Haltung und antwortet, jedes Wort betont: "Von einem deutschen Major, Herr Kommissar!"

"Ein deutscher Major?"

"Von einem deutschen Major?" wiederhole ich ungläubig und den Sprecher mit Wörtern und Gebärden zum Bilderspruch herausfordernd, während alles Wort für Wort von einem Hilfsbeamten protokolliert wird. Der Belgier sieht sich immer sicherer an fühlen. Mit Nachdruck erklärt er: "Aber bestimmt von einem deutschen Major, mein Herr!" Wie nennt sich denn dieser deutsche Major, und wo ist er?" fragt mich weiter.

Ohne sich lange zu bestimmen, antwortet der Vigilant: "Der Major nennt sich so ähnlich wie Masson und kommt, glaube ich, höchstlich von Brüssel hierher. Heute ist er zum Beispiel wieder in H. und feiert abends wieder nach Brüssel zurück. Jetzt ist es aber zu spät, um ihn in H. noch zu erreichen, denn er ist nur bis 12 Uhr dort."

Die Art und Weise der Ausführungen des Belgiers erwecken in mir den Eindruck, daß er sonderbarweise die Wahrheit spricht. Ist dem so, dann kann es sich nur um einen falschen deutschen Major oder um einen Betrüger handeln. Beides ist wichtig genug, um der Sache energisch zu Leibe zu gehen.

Erfolgreiche Irreführung

Dem Belgier gegenüber gebe ich mir den Anschein, als kenne ich ausfällig einen Major des Namens Masson - "ein überaus großer, schlanker Herr!" sehe ich hinzu. Meine absichtlich irrtige Bekundung hat den erwarteten Erfolg. "Das ist er nicht, denn der Major, den ich meine, ist nicht groß, sondern von mittlerer Statur und sorgfältig, mit einem echt deutsch-militärischen dunklen Schnurrbart und frischem vollem Gesicht. Sie können ihn wohl kaum kennen, denn er ist ja in Brüssel stationiert", heißt es der Vigilant mir zu versichern. Seine Worte erscheinen mir wider Willen immer glaubwürdiger, so sehr deren Bedeutung der Ton des Handelns eines Verräters ins Gesicht schlägt. Aber kann ich in seinem Innersten lesen?

Ich lasse die beiden Arrestanten in strenger Einzelhaft in ganz sicherer Obhut und informiere mich nochmals bei allen Stellen. Da wird mir überraschenderweise von H. die

Meldung, daß einer der dort Gefahrener wiederholt mit einem deutschen Major geschen worden war. Aus dem Hesten genommen sei aber kein Wort über diesen Major herauszukriegen.

In Lille

Eine Stunde später befindet sich ich mich im Stoll auf dem Wege nach Lille. Abends kommen nur zwei Jüge, und davon eigentlich nur der D-Zug über Brüssel nach Deutschland in Frage. Diese beiden Jüge, das heißt die Reisenden beider Jüge, werde ich mit der Militärpolizei zusammen gründlich unter die Lupe nehmen.

Frühzeitig bin ich im Kraftwagen in Lille. Die Militärpolizei kontrolliert Unteroffiziere und Mannschaften des in Frage kommenden D-Zuges. Ich übernehme die Offiziere.

Pakkontrolle

"Pakkontrolle vom Armeecommando X, meine Herren, ich bitte um die Ausweise!" - Oftmals blicken die Herren höchst erlaucht auf, denn noch kennt nicht jeder Offizier den geheimen Armee-Tagesbefehl, demzufolge der deutsche Geheimdienst ermächtigt ist, auch Offiziere bis zum General zu kontrollieren und im Betretungsfall festzunehmen. Aber schließlich kommen sie der höflichen, bestimmten, auf Wunsch kurz begründeten Forderung auch sofort nach. Beim Betreten der einzelnen Coups sondiere ich immer vorab mit raschem Mundblitz das Terrain. Noch nichts Verdächtiges fällt mir auf. Dennoch heißt es, äußerste Vorsicht walten lassen. Die Ausweise werden mit besonderer Sorgfalt geprüft.

Im leichten Coup

Im leichten Coup fällt mir ein Gesicht auf. Ein frisches, volles Gesicht mit flottem dunkelblonden Schnurrbart und mit scharfen, monofokalbewaffneten Augen! Ein Major!

Die Herren reichen mir wortlos ihre Legitimationen. Mit höflichem "Danke verbindlich" gebe ich sie zurück. Zuletzt trete ich zu dem Major, der mir aufgeschlagen war.

"Ich bitte um Ihren Ausweis!"

Da der Major keine Anstalten macht, sich zu legitimieren, wiederehole ich höflich die Worte: "Pakkontrolle vom Armeecommando X, Herr Major, ich bitte um Ihren Ausweis!" - Aus scharfen, fast stechenden Augen trifft mich ein wütender Blick, und mit messercharshartem Wortschatz mich der Herr an: "Sollt' wann werden denn Offiziere, daß noch Stabsoffiziere, kontrolliert? Nebrigens wer sind Sie und was sind Sie in Ihrem militärischen Dienstrang?"

Nicht im geringsten lasse ich mich beirren, auch nicht durch "Hilfsbereite", das Verhalten des Majors missbilligende Gesten einzelner Coupé-Inassen.

Hier ist meine Legitimation als Mitglied des deutschen Geheimdienstes, hier ist seiner ein Ausweis der Obersten Heeresleitung, der den Inhaber ermächtigt, deutsche Offiziere bis zum General zu kontrollieren und im Betretungs- oder Wehrmachtsfall zu füllen. Auf diese besondere Kontrollermächtigung des Geheimdienstes ist überdies in einem geheimen Armee-Tagesbefehl bereits ausdrücklich hingewiesen worden. Auf Ihre leichte Frage sei Ihnen die Antwort: Ich bin Beamter des deutschen Geheimdienstes! - Ich bitte nunmehr höflich und dringend, sich legitimieren zu wollen und mit den ohnehin schon schweren Dienst nicht noch mehr und unnötig zu erschweren.

"Sollt' mir gar nicht ein, ich bin Major M., dem Stab des A.O.R. 6 attackiert und zur Zeit vorübergehend dienstlich in Brüssel, das muß Ihnen genügen!" knurrt mich der Unhöfliche an.

Unbekannt!

Einen Augenblick hätte ich mich beinahe durch das selbstsichere Auftreten des energischen "Stabsoffiziers" ins Hochhorn gelassen. Doch da fällt mir eins ein: beim A.O.R. 6 kenne ich doch jeden einzelnen, auch die auswärts stationierten Stabsoffiziere, namentlich. Aber einen Major M. kenne ich dort nicht! Nachdrücklich und höflich fordere ich also noch einmal die Legitimation des Majors.

Ein Vermittlungsversuch

Ein dem "Major M." gegenüber stehender Major legt sich ins Mittel! "Herr Kamerad, gestatten Sie", - zu dem "Major M." gewendet, - "X, mein Name, warum wollen Sie dem Herrn seinen Dienst durchaus erschweren? - Wir können diese Kontrolle doch nur beüben, da - leider - steht, daß so viele Agenten unserer Uniform als "Passpartout" benutzt, was schon Hunderttausenden unserer Kameraden das Leben gefestigt hat. Außerdem bedeutet diese Beübung einen Verlust gegen eine Verfügung höheren Ortes und ist auch höchst unsameradhaftlich, denn die Herren vom Geheimdienst sind doch durchweg erst Soldaten und stehen im Offiziersrang! Das müßte Ihnen eigentlich alles schon bekannt sein!"

Legitimation verweigert

Mein "Major M." verbietet sich in höchst unbeholflichstem Ton die Einmischung "Dritter" und verweigert die Legitimation ganz lateinisch mit dem Bemerkten, daß seine Namennennung mit genügen müsse. Die Mitreisenden sind erblökt und machen Miene, "mir beizubringen". Ich danke den Herren höflich und tue, als berühre mich die so bartnägige Beübung des "Majors M." nicht im geringsten. Zu dem "Major M." gewendet, verdeuge ich mich militärisch knapp mit den Worten: "Ich muß diesen Fall zur Meldung bringen" - und verlasse dann das Coupé, dessen andere Insassen sichtlich enttäuscht mit nachblicken ... Ich verstehe: man erwartete ein energischeres Vorgehen des Geheimbeamten.

Wir fahren losen auf der Strecke zwischen Tournai und Ath. Bis Brüssel fahre ich mit. Mein Plan ist fertig. Die Verhaftung des "Majors M." soll ohne Aufsehen beim Aussteigen in Brüssel vor sich gehen. Da dort auch die Möglichkeit gegeben ist, gleich "an Ort und Stelle" noch mehr über den "Major M." zu erforschen.

"Sie sind verhaftet!"

Ich trage Sorge dafür, daß der Verdächtige weder entkommen noch sich ungeeignete Irrenganges Gegenstände entledigen kann. Aber er scheint doch "diese Luft" zu wittern, denn in Ath will er plötzlich aufsteigen. Mit den leisen durch die Zähne gepröhrten Worten: "Herr Major M. Sie sind verhaftet!" - trete ich ihm energisch gegenüber und erachte ihn, sich zu fügen und im eigenen Interesse jedes Aufsehen zu vermeiden.

Ein kaum wahrnehmbares Erzischen holt blitartig über das Gesicht des "Majors" - ein leichtes Verstärken - doch schon ist der Sichter wieder Herr seiner selbst. Hörmäßig zischend läuft er mich an:

Trohung als Bluff

"Weinen ihres Verhaltens und Ihrer Maßnahme werde ich mich beim A.O.R. beschweren. Ich läge mich vorläufig, erzicke Sie aber, mich unverzüglich zum A.O.R. 6 bringen zu lassen."

Ich lasse mich nicht einen Augenblick beirren. An der Richtigkeit meiner Maßnahme braucht ich nicht zu zweifeln, aber auch nicht daran, daß die Forderung des Verhafteten nur großer Bluff ist und der wohl berechnete Eißicht entspringt, in dieser heissen Situation alles zu versuchen, um noch zu entkommen. Das soll ihm aber nicht gelingen.

(Fortsetzung folgt.)

ihm nicht bekannt gewesen sei, daß dieser in den Legionen dient habe.

Im Heeresauskubus des Seims

Sam es heute zu erregten Szenen. Der Abgeordnete des Regierungsblocks Prof. Koźłowski warf dem früheren Sejm- und Senatsmarschall, ehemaligem Mitglied des Deutschen Reichstags, dem nationaldemokratischen Sejmabgeordneten Trampezyński vor, daß er von dem früheren deutschen Kaiser für Palästindien seinerzeit eine Anerkennung erhalten habe. Abg. Lazaraki (Regierungsblock) rief hierauf Trampezyński zu, daß

er, der früher die Deutschen unterstützt hätte, sich jetzt mit der Tochter der katalanischen Unbestechlichkeit verkleide.

Der nationaldemokratische Abgeordnete Dombrowski nannte hierauf Lazaraki einen Dummkopf. Der so beschimpfte sprang vom Platz auf und verließ Dombrowski, indem er Trampezyński zurückstieß, zwei Ohren ab. Die Sitzung wurde nach diesem Zwischenfall unter ungeheurem Zähm unterbrochen. Wie das Abendblatt des Regierungsblocks "Praglond Węgorzów" behauptet, soll Trampezyński erklärt haben, daß er mit dem Revolver geantwortet hätte, wenn er geohrfeigt worden wäre.

San Domingo von den Aufständischen besetzt

Paris, 26. Februar. Wie aus San Domingo gemeldet wird, haben sich die Aufständischen nunmehr auch der Hauptstadt und wichtigen strategischen Punkte der Hauptstadt bemächtigt. Es verlautet, daß der Präsident der Republik und der Vizepräsident in die französische Besatzungsfestung geflüchtet sind. Der Oberbefehlshaber der Aufständischen, General Etienne, hat dem Gesandten der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß das Leben und das Eigentum der amerikanischen Staatsbürger geschützt werden wird.

Wie die amerikanische Gesandtschaft in San Domingo berichtet, besteht gute Aussicht auf eine Einigung zwischen der Regierung und den Aufständischen.

Hochherzige Spende Deutscher in Bosnien

Berlin, 26. Februar. Angeregt durch den in deutschen Zeitungen veröffentlichten Aufruf des Reichspräsidenten haben einige deutsche Kolonien in Bosnien für die bosnischen Flüchtlinge aus Rußland gesammelt und das Ergebnis im Betrage von 4640 Dinar an die zuständige Stelle weitergeleitet. Man muß diesen Ausdruck des Solidaritätsgefühls der Deutschen in Bosnien um so mehr würdigen, als sie sich selbst in schwerer wirtschaftlicher Not befinden.

Von der Berufsschule besetzte Knaben und Mädchen der Schule von Radovici Handels- und Sprachschule, Mitt. 18, Inf. Dir. Rich. Radovici und Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Radovici.

Zardieu bildet erneut das Kabinett

Poincaré unterstützt ihn

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 26. Februar. Die weitere Entwicklung der Regierungskrise zeigt bis heute abend ein ziemlich trübes Bild. Wie man es nicht anders erwartet hatte, hat Doumergue heute vormittag zuerst Zardieu wiederum mit der Kabinettbildung beauftragt. Als Zardieu das Elysée verließ, teilte er mit, er habe dem Präsidenten der Republik Poincaré als denjenigen empfohlen, der angeblich der großen ungünstigen internationalen Aufgaben (Londoner Konferenz, Genfer Zollkonferenz, Saarverhandlungen) der geeignete Mann sei, um ein Kabinett der nationalen Einigung zu bilden. Daraufhin wurde Poincaré ins Elysée geholt. Er erklärte sofort auf das bestimmt, daß er schon aus Gesundheitsgründen jeden Auftrag der Kabinettbildung und auch jede Teilnahme an einem Kabinett ablehnen müsse, aber daß er bereit sei, Zardieu bei der Bildung eines Ministeriums zu unterstützen.

Zardieu hat dann nach einer längeren Besprechung mit Poincaré in dessen Privatwohnung kurz vor 4 Uhr Doumergue mitgeteilt, daß er unter diesen Umständen bestreit sei, die Kabinettbildung zu übernehmen, und morgen um 11.30 Uhr Doumergue über das Ergebnis seiner Bemühungen unterrichten werde.

Zardieu hat auch verschiedene Gruppen in der Kammer über die Lage beraten. Die Gruppe Maginot ebenso wie die Demokraten haben den Radikalzonen, die heute nachmittag eine Fraktionssitzung unter Teilnahme der radikalen Senatoren abhielten, einstimmig beschlossen, daß sie jeder Regierung Zardieu ihre Unterstützung verweigern werden. Eine Anerkennung Zardieus, wie er sich nach dieser Stellungnahme der Radikalen verhalten will, liegt bis zur Stunde nicht vor. Es ist aber nicht auszuschließen, daß Zardieu ohne die Teilnahme wenigstens des rechten Flügels der Radikalen eine dauerhafte Regierungsmajorität aufzustande bringt. Denn seine bisherige Majorität, die sich ausschließlich aus den Gruppen der Rechten und der Mitte zusammensetzt, reicht nicht aus und ist in der letzten Zeit teilweise auseinandergebrochen. Die kleineren Mittelpartien, besonders auch die Gruppe Franklin-Bouillon, wenn sie auch nur 18 Mitglieder zählt, sind jetzt Schiedsrichter der Lage geworden.

Wenn Zardieu also jetzt nicht wiederum sich mit seiner alten Majorität beginnen will, so wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als die Kabinettbildung abzulehnen. Wenn der Beschluss der Radikalen richtet sich ganz offensichtlich nur gegen die Person Zardieus und nicht überhaupt

gegen jede Mitarbeit an einem Kabinett der Konzentration. Sollte somit eine Kabinettbildung Zardieu scheitern, so wird Doumergue nichts anderes übrig bleiben, als die Bildung eines solchen Konzentrationskabinetts einer anderen Parteilichkeit zu übertragen. An erster Stelle käme dafür Briand in Betracht, außerdem nur einer der schon öfters genannten, vorteilmäßig nicht streng festgelegten Senatoren, Raoul Péret. Die Erbitterung der Radikalen über die gestern erlittene Niederlage ist zunächst noch so groß, daß sie vorläufig jede Beteiligung an einer neuen Regierung an bestimmte nicht leicht zu erfüllende Bedingungen knüpfen werden.

Die rechtsstehenden Kreise der Kammer scheinen überzeugt zu sein, daß Zardieu ein Kabinett ohne die Radikalen bilden werde. - Wie "Echo de Paris" erklärt, werden Franklin-Bouillon, Paul Reynaud, der gestern in der Kammer die Opposition gegen das Kabinett Chantemps organisierte, Pierre Laval, Raoul Péret und Nicollin in das kommende Kabinett Zardieu eintreten.

Zardieu hat sich bereits die Mitarbeit Briands als Außenminister für sein Kabinett gesichert.

Ohrfeigendebatte im Sejm

Warschau, 26. Februar. Im Sejm wäre es gestern abend zwischen Abgeordneten des Regierungsblocks und Sozialisten beinahe zu Tätschelten gekommen. Der sozialistische Abgeordnete Staniszewski wurde ständig von dem Abgeordneten des Regierungsblocks Pleszczyński unterbrochen. Pleszczyński rief ihm u. a. zu:

"Sie haben die Kultur eines Banditen!"

worauf Staniszewski antwortete: "Sie sind ein gewöhnlicher Lansbube, ich werde nicht mit Ihnen polemisierten. Nur seit, als die polnischen Sozialisten um die Unabhängigkeit kämpften, haben solche Herren, wie der Abg. Pleszczyński,

die Stiefel der Jäger und Kaiser geküßt."

Diese Worte rissen bei den Abgeordneten des Piastista-blöcks einen Sturm der Entrüstung hervor. Pleszczyński sprang von seinem Sitzen auf und stürzte sich auf den Redner. Es wäre wahrscheinlich zu einem allgemeinen Handgemenge gekommen, wenn nicht der Sejmpräsident die Sitzung unterbrochen hätte. - Abg. Staniszewski erschien später auf der Tribüne und bat den Abg. Pleszczyński um Verzeihung, da

Dertliches und Sächsisches Schwierige Lage der Meißner Manufaktur

Dem Sächsischen Landtag ist jetzt die vor langerer Zeit angekündigte Denkschrift über die Meißner Porzellanmanufaktur zugegangen. Sie enthält in der Hauptstrophe kritische Überlebten über die Entwicklung dieses weitverehrten Unternehmens in den letzten Jahren. Beiderseits kann sie nicht viel günstiges berichten, denn unter der Ungnade der wirtschaftlichen Lage in Deutschland hat der Absatz von Luxusgegenständen, wozu mindestens ein Teil der Produktion von Meißnen gehört, am härtesten gelitten. Die Gesamtausgaben des Manufakturen betrugen im Rechnungsjahr 1924 2.97, 1925 3.21, 1926 (nur für drei Vierteljahre) 2.84, 1927 3.61, 1928 4.05, insgesamt also vom 1. April 1924 bis Ende 1928 16.18 Millionen Reichsmark. Die Gesamtkosten haben ebenfalls in den entsprechenden Jahren auf 2.56, 2.49, 2.02 (für drei Vierteljahre), 3.06, 3.14, zusammen auf 18.20 Millionen Reichsmark. Mindestens ist in jedem Jahre ein Absatzbetrag eingetreten. Er betrug 1924 0.25, 1925 0.68, 1926 (für drei Vierteljahre) 0.19, 1927 0.51 und 1928 0.89, zusammen also in 4½ Jahren 2.46 Millionen Reichsmark. Tabel betrug die Warenvermehrung in der Gesamtzeit 3.24 Millionen Reichsmark.

Man sieht daraus, wie außerordentlich ungünstig trock aller Anstrengungen der Zeitung und trotz der vorzüglichen Leistungen der Meißner Manufaktur das Vorzugsangebot ist. Auch die meisten anderen deutschen Porzellanfabriken arbeiten bekanntlich ungünstig. Allerdings sind die Preise für Porzellan über den Durchschnitt der Heidentwertung der Reichsmark gegenüber der alten Mark gestiegen.

Betrachtet man übrigens die Ausgaben im einzelnen, so zeigt sich, daß die Verwaltungsausgaben von 1924 bis 1928 fast unverändert geblieben sind. Tagegen haben sich die Produktionskosten dauernd erhöht, von 2.12 auf schließlich 2.67 Millionen Reichsmark. Noch stärker sind die Handlungskosten von 0.32 auf 0.67 Mill. Reichsmark also um über 100 Prozent gestiegen. Raum geringer war die Erzeugung der gesetzlichen Sozialkosten, von 0.75 auf 1.17 Millionen Reichsmark, während die Beamtenpensionen stark hin und her schwanken und 1928 nur 11.619 gegen 12.078 Reichsmark im Rechnungsjahr 1924/25 betrugen. Am stärksten allerdings sind die sonstigen Sozialkosten gestiegen, von 2.50 auf 3.809 Reichsmark im Jahre 1928, während sie 1927 sogar 160.219 Reichsmark betrugen.

Von den Gesamtausgaben von 16.12 Millionen Reichsmark in 4½ Jahren erforderten die Produktionskosten mit 11.34 und die Handlungskosten mit 2.13 Millionen Reichsmark den Löwenanteil; alle anderen Kosten stehen dahinter stark zurück. Daran geht hervor, daß man natürlich in erster Linie versuchen muß, an den höchsten Posten zu sparen. Das kann in der Tat auch geschehen, denn die Allianz der Manufaktur zeigt eine ungeheure Anzahl an der Fertigungstechnik, um mehr als das 25fache gegenüber dem Tage der Eröffnungsbilanz (1. April 1924). Es ist unbedingt notwendig, die enormen Kosten der Manufaktur erstmals zu verringern, ehe man im bisherigen Umfang weiter- oder wiederproduziert. Bekanntlich hat die Regierung ja auch schon größere Entlastungen verfügt, die zu einer wesentlichen Verringerung der Ausgaben führen werden. Mehr aber noch muß natürlich vermieden werden, die Einnahmen zu bedenken, denn von der Ausgabenseite allein kann eine Verbesserung der Verhältnisse der Manufaktur natürlich nicht kommen. Eine Verbesserung der Presse und eine stärkere Propaganda für die Erzeugnisse Meißens müssen durchgeführt werden. Daneben wird natürlich vor allem die künstlerische Seite der Erzeugung eine Rolle spielen müssen. Meißnen verfügt auch heute noch über ausgezeichnete Künstler.

Weinungsverschiedenheiten innerhalb der sächsischen SBD.

Trotz des Beschlusses der Funktionärsversammlung vom Montag, der Beteiligung an der Großen Koalition gründlich zu widrigen, hört der Kampf gegen diese Beteiligung an der Regierung und Übernahme der Verantwortung innerhalb der Partei nicht auf. Im Gegenteil kommen in letzter Zeit aus den verschiedenen Teilen Sachsen's Preßmitteilungen, die über schärfste Gegnerkraft zu diesem Plane berichten. So wird gemeldet, daß der Unterbezirk Plauen-Rieschen Sachsen einstimmig die Regierungsbeteiligung der SBD abgelehnt hat. Auch der erweiterte Bezirksvorstand Zwischen-Plauen der SBD, und die Kantonskonferenz des 2. Unterbezirks der SBD, im Bezirk Auerbach-Plauen haben sich einstimmig gegen den Plan einer Beteiligung an der Regierung ausgesprochen. Es steht wohl auf der Hand, daß die Ausländer in der Großen Koalition durch diesen schartigen Widerstand gegen die Koalition innerhalb der SBD, selbst nicht gerade gewachsen, da natürlich befürchtet werden muß, daß die Befürwortungen, den linken radikalen Flügel überhaupt bei der Stange

zu halten, sich noch entsprechend verschärfen werden. Bekanntlich werden am Donnerstag der Landesarbeitsausschuss der SVD und der Vorstand der Landtagsfraktion zusammenkommen, um das für die Große Koalition als Grundlage dienende "Regierungsprogramm" auszuarbeiten.

Die Geschäftsmethoden der Erholungsfürsorge

Bezugswenbung im Untersuchungsausschuß

In der Nachmittagsitzung, in der zunächst Ministerialdirektor Dr. Kittel vom Arbeitsministerium vernommen wurde, handelte es sich zumal nur um Wiederholungen der Sache bei den vorhergegangenen Vereinbarungen behandelter Dinge. Bemerkenswert aus den Angaben des Ministerialdirektors Dr. Kittel ist, daß er selbst

die Außerachtlassung formaler Bestimmungen insofern

zugab,

als die Einberufung des Vorstandes und des Nachausschusses für die Erholungsfürsorge vor Ankunft von Wachwitz unterlassen worden war. Es liege hier ein Versehen von ihm vor, wegen dessen er sich selbst schon die schwersten Vorwürfe gemacht habe, für das er aber auch die Verantwortung allein übernehme.

Die ebenfalls vernommene Frau Regierungsrat Maria gab unter anderem an, daß in Wachwitz seit Anfang Januar — also seit die öffentliche Kritik einzog — mit einem Abbau des Personals begonnen worden sei, und daß das Personal augenblicklich 18 Köpfe betrage. Privathausbesitz aus den Nachmittagsverhandlungen ist noch eine Feststellung des Berichterstatters, Abg. Unterlein, dahin, daß während aus Mitteln für die Kinderspeisung 120.000 Mark an das Bettwässerchen gegeben werden sind, welche um Gewährung von Weißbissen zu Kinderspeisungen abgelehnt werden mußten.

Die Dresdner für die Deutsche Studentenschaft

In der Vollversammlung der Dresdner Studentenschaft stand gemäß dem Ergebnis der Urabstimmung der Antrag der Kammer zur Abstimmung: "Auf Grund des Ergebnisses der Urabstimmung wird § 1 Abs. 3 der Verfassung 'Die Dresdner Studentenschaft ist Mitglied der Deutschen Studentenschaft' gestrichen." Der Antrag wurde von der Versammlung mit 875 gegen 515 Stimmen abgelehnt. Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Entscheidung angenommen, sich weiter bei allen zuständigen Behörden gemeinsam mit den anderen sächsischen Studentenschaften für die Beibehaltung der staatlichen Anerkennung mit der weiteren Baugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft einzusehen.

Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz

Am Dienstag hielt die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz im Saal der Diakonissenanstalt die Hauptversammlung ab. Der Abt wohnte vom Landeskonsistorium Geheimrat Dr. Seuler bei. Nach gemeinsamem Gebet und Gebet des Vorstehenden Rektors Pfarrer Maier erschien die Schriftführerin Frau Hauswald mit einer Tätigkeitsbericht über die drei Tätigkeitsgebiete: öffentliche Vorträge, Andachten und Lutherkreis. Der Vorstehende referierte einen über "die Rudolf-Schäfer-Vibel". Noch sei die Kritik über das Werk nicht abgeschlossen. Der Prediger hob hervor, daß es mit zu den besten gehöre, die unserem Volke nützlich seien. Die Lebendarbeit Schäfers lufe im rechten Lutherum und in rechtem Deutschland. Das erkenne auch die entgegengesetzte Kritik an. Die Bilder lichen jedoch zumeist das soziale Moment vermissen. Der Künstler lebe vielfach in der alten Zeit. Das Neue, das sich heute empfinde, bleibe unberücksichtigt. Daher erscheine es fraglich, ob die Bibel wirklich das Hausbuch unseres Christlichen Volkes werden könne. Rektor Pfarrer Maier zeigte anschließend eine Reihe von Bildern, an der man die Eigenart des Künstlers am besten erkennen konnte. Den Abschluß des Abends bildete ein kurzes Wort des Landeskonsistorialen Dr. Ahmels. In tieferster Weise ging dieser ein auf die Zustände der christlichen Kirche in Niedersachsen. Glücklicherweise hatten sich die schlimmsten Verhüllungen nicht in ihrer ganzen Schwere erfüllt, wie die letzten Nachrichten erwiesen. Ein ergreifendes Gebet, eine Fürbitte für die bedrängten Glaubensbrüder in Niedersachsen, beschloß den Abend.

Siebziger Geburtstag eines bekannten Vogelforschers. Am 20. Februar begeht Oberstudienrat Professor Dr. Bernhard Hoffmann in Dresden die Feier seines siebzigsten Geburtstages. Er hat Jahrzehnte hindurch als Schulmann in Dresden eine erfolgreiche Tätigkeit ausgeübt und ist als verdienter Vogelforscher aber auch weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus bekannt geworden. Seine Hauptbedeutung liegt vor allem auf dem Gebiete der Vogelstimmen-

forschung, auf dem er neben dem verstorbenen Alwin Bolger in Leipzig überaus fruchtbar und anregend gewirkt hat. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten in der ornithologischen Fachliteratur erschienen von ihm in Buchform "Kunst und Vogelgelage in ihren wechselseitigen Beziehungen vom naturwissenschaftlich-musikalischen Standpunkt beleuchtet", sowie der "Führer durch unsere Vogelwelt". Der Verein sächsischer Ornithologen würdigte die Bedeutung des Jubilar auf vogelfundlichem Gebiete durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied.

Gießereipolitisches Kolleg. Frau Dr. Kuehner-Gerhard (Berlin) vom Reichsverband der landwirtschaftlichen Haushaltvereine, bekannte sich in ihrem Vortrag: "Wir, Mütter und Frauen zur ländlichen Siedlungsausgabe unseres Volkes" grundsätzlich für fruchtbare Durchführung der ländlichen Siedlung, warne jedoch zugleich vor der Siedlung unter den heutigen landwirtschaftlichen Rücksichten viel besser als der selbständige Bauer in Westdeutschland da. Der Landarbeiter habe Deputatland, Bich, Wohn-, Steuerfreiheit und freie Wohnung. Im letzten Jahre seien aus Baden 7000 und aus Ostpreußen 12.000 Bauernföhne nach Westfalen ausgewandert. Nach den Forschungen des Verdienstpolitikers Dr. Burckhardt verschließen Berlin den Geburtenüberschuss von Ostpreußen und Schlesien. Die Neuverschaffung von ländlichen Bauernstellen, insbesondere im von Polen bedrohten Osten, ist das beste Mittel, um eine Gesundung unseres Volkes herbeizuführen.

Winterfest des Humboldtclubs auf dem Lingnerfels. Der durch seine bisherigen Veranstaltungen im Europahof bekannte Humboldtclub (Deutsch-Australische Vereinigung Dresden Akademiker) veranstaltet am Sonnabend, 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Lingnerfels ein Winterfest mit musikalischen und lärmischen Vorführungen. Karten sind an folgenden Stellen erhältlich: Akademische Buchhandlung, Bismarckplatz 14, Tageskasse des Alberttheaters, beim Kastell an der Alten Technischen Hochschule und im Studentenhaus, Thomaskirche 18. Tischbestellungen sind umgehend an die Akademische Buchhandlung zu richten.

Ein französischer Vortrag über Ägypten. Im Saal der Auslandsdeutschen sprach am Freitag Madame Krone, Paris, über Ägypten und das Grab des Tutanchamun. Der in französischer Sprache gehaltene Vortrag fesselte ungemein durch die lebhafte Schilderung des einer Orientreise Geschauten. Dabei erleichterte die reine, klare Aussprache der Rednerin das Verstehen in vorgänglicher Weise. Von Marietta ausgehend, führte der Weg über Neapel, Rom, Konstantinopel, Jerusalem, Eins nach Kairo. Von allen Stationen zeichnete die Sprecherin ein auf Land, Kultur und Geschichte eingehendes Bild. Mit offenen Augen hatte Madame Krone die wundersamen Eindrücke aufgenommen, so daß indirekt durch ihr feinsinniges Verständnis für Antike und Kunst aus ihren Worten sprach. Im weiteren Verlaufe des Abends, den Fraulein Peltzer mit einem Chopinischen Impromptu bereicherte, spendete die Vortragende noch verschiedene französische Plaudereien.

Der Wassendiebstahl in Leipzig 1500 Mark Belohnung ausgesetzt

Die Ermittlungen über den Wassendiebstahl in Leipzig, bei dem, wie bereits berichtet, in der Nacht zum 25. Februar durch Einbrecher aus einem militärischen Gebäude eine Anzahl Wasser, darunter einige Maschinengewehre, entwendet wurden, haben ergeben, daß zum Abtransport der Wasser vermutlich ein Kraftwagen verwendet wurde. Nur die Wiederherstellung oder für Hinweise, die zweifelhaft sein können, wurde vom Landeskriminalamt eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt, deren Verteilung unter Ausdruck des Rechtsweges erfolgen soll.

Auf die amtl. Warnung vor den Gallspach-Welthoden achteten wir:

Wir haben unerlässlich in Vorträgen und wissenschaftlichen Publikationen (Mediz. Welt Nr. 7 1930) schon lange vor dem amtlichen Bruch, Pressedienst vor den Gallspach-Methoden gewarnt, die eine bedauernswerte Disziplinierung einer an sich vortrefflichen, seit Jahrzehnten in der willenshaften Medizin anerkannten Heilmethode darstellen. Wir haben uns, ebenso wie Prof. Lazarus, mit idiosynkratischen Befunden gegen die Gefahren gewandt, die eine lateinische, schematische, ohne ärztliche Unterlieitung vorgenommene Behandlung, wie sie in Gallspach üblich ist, für die Kranken mit sich bringen muß. Wir selbst arbeiten unter sachgemäßer ärztlicher Leitung mit Apparaten und Methoden, die auch Prof. Lazarus anerkennt und persönlich und gegenüber gebilligt hat. Nur gegen die unverantwortliche Art der Ausführung, nicht gegen die Methode selbst richtet sich der Kampf der Aerzte und der Behörden; die Ladungsmögl. an geeigneten Kranken individuell durchgeführte Höhleerauen-Behandlung verdient nach wie vor das volle Vertrauen des Publikums.

Eitekum

wissenschaftl. Institut für Hochfrequenz-Bestrahlung
Sidonienstraße 27.

Die Sächsische Kommission für Geschichte hält in Leipzig unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Woerner ihre 32. Jahresterversammlung ab. Es wurde über den Fortgang der zahlreichen Arbeiten berichtet, welche die Kommission auf den verschiedensten Gebieten sächsischer Landeskunde und Kulturgeschichte unternommen hat. Ein 1. Band der geplanten "Sächsischen Lebensbilder" bei dem Personenkalender aus dem 19. Jahrhundert ausgewählt worden ist, liegt im Saal fertig vor, so daß sein Erscheinen in nächster Zeit möglich sein wird. Die Ausgabe der Reihe Thomas Müntzer, die aus dem Nachlaß Prof. Boehmers Privaldozent Dr. Kitz, Leipzig, fertiggestellt hat, befindet sich im Druck. Das für die Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen sehr wichtige "Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in Bearbeitung durch Geheimrat Prof. Dr. Beck, Dresden, ferner ein 1. Band der "Kronen- und Verfassungsgeschichte Sachsen und Thüringen" sehr wichtige Einführung in die Magister des Markgrafen zu Meißen aus dem Jahre 1879" wurde von Archivdirektor Beichner, Dresden, drucktig vorgelegt. In naher Aussicht steht der Abschluß der Akten und Werke Herzog Georgs von Sachsen in

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat März 1930 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

- 6. März: Mietzinssteuer
- 15. März: Gewerbesteuer, 4. Teilzahlung
- 31. März: Kunstschatzabgabe der Abteilungen I — Qu für das erste Vierteljahr 1930

b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 5. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn
- 10. März: Anmeldung und Zahlung der Arzneimittelfreuer. In Zahlen an die Finanzstelle Dresden-Neustadt
- 20. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn

Ungarn und Deutschland

Der Königlich Ungarische Ministerialrat v. Gömöry-Sáml sprach am Tage nach seinem Vortrag über Mathias Corvinus, den er im Mitteleuropainstitut gehalten hatte, vor der Studentenschaft der Technischen Hochschule über die Beziehungen der ungarischen Kultur zu Westeuropa. Das sollte, wie der mährische Gast gleich zu Beginn hervorholte, keine wissenschaftliche Leistung sein, sondern ein ungarischer Patriot — so nannte er es selbst — plauderte von der Geschichte seines Vaterlandes.

Und es gab etwas sehr Bezeichnendes in seinem Vortrage; er stellte in dem Mittelpunkt als das größte Ereignis die Tatsache, daß Ungarn sich für Westeuropa entschieden hat, das ursprünglich räuberisch-unabhängig Volk aus den Fängen des Alten, dem die Deutschen, wie der Redner mit schlichtem Wahrheitsgehalt bekannte, bei Blude und am Schreit eine empfindliche Peitzen hatten erleben müssen. Aber aus dieser Verachtung heraus setzte er dann auch um zu warnen die Leitung Stefans des Heiligen. Er mahnte das Geschlecht seines Volkes dem Westen zu, in einer Zeit, wo der Westen seinefloss sich Eindringliches, das blühende österreichische Kaiserreich aber sehr viel zu bieten hatte. Daß die Nachfolger Stefans, die Arpaden, dann als erste deutsche Bawien vom Rhein und Main in ihr Land gezogen haben, und daß dann wieder Mathias Corvinus, der Auftraggeber für Zeit Stos, ein verständnisvoller Beurteiler des deutschen Volkes gewesen ist, stand in dem Vortrage warmherzig Bezeugung.

Nach Corvinus' plötzlichem Tode, der Niederlage von Mohacz und der Wüste der Türkeneinfälle hat das achtzehnte Jahrhundert endlich einen neuen Ausflug gebracht. Daß die Habsburger die Deutschen herbeizielten, erwies sich als ein Segen; genug davon gibt nach dem Vortragenden Ausdruck das blühende Voran. Und dann kam der zweite große Ungar, Stefan Kraus Zejhanni, der Geiger Kosuths, aber ein Mann von großen Taten für sein Vaterland. Die mächtige Regierung der unteren Donau wurde sein Hauptwerk, eine Tat, die selbst Trajan nicht vollbracht hat, wiewohl er sie unter Einsatz all der gewaltigen Mittel des römischen Kaiserreichs verflucht hat.

An dieser Stelle brach Ministerialrat v. Gömöry-Sáml ab und ließ nun noch Lichtbild und Film sprechen. Unter stets wachendem Beifall der ansehnlichen Versammlung, die das wunderbare Städtebild von Budapest, die Universitäten, Bäder und Seestätten, die das schändlich zerstörte Ungarn heute in dem Glanzen erbaut, nichts von seinen kulturellen Aufgaben fahren lassen zu dürfen, die Trachten- und Volksbilder endlich mit dem Gefühl aufnahmen, daß hier ein starker, stolzer Menschenkunst lebt, der deutschen Akademierichtung wohl verwandt und in der Freundschaft zugänglich, die auf der Höhe beider Staaten einst Bismarck und Andrássy verbunden hat!

Strassenbahnnachrichten. An den Nächten zum 28. Februar und am 1. März 1930 werden von 21 bis 5 Uhr umgeleitet: Die Wagen der Linie 2 zu Richtung nach Schönbusch zwischen Polyclay und Friedensstraße über Bettiner und Königsstraße. Die Wagen der Linien 6 und 10 in Richtung nach Neustadt zwischen Polyclay und Städter Bahnhof bzw. Petersgraben Straße über Augustusbrücke-Polyclay bzw. Wilhelmplatz.

Wohltätigkeitskonzert. Die dem Sächs. Elbgau-Sängerbund Gruppe Dresden-A. Betti angehörenden Vereine: MWB, der Hofmühle A. Betti, 2019A, "Sängerkreis" der Alma Anton Reiche A.-M., das "Völkner Doppelquartett" und "Volkss Männerchor" veranstalten am Freitag 8 Uhr in der "Constantia". Dresden-Göltz, ein Wohltätigkeitskonzert (Kaufm.-Gedächtnis-Abend) unter Mitwirkung von etwa 100 Sängern und des Arianortheaters.

welche der Kölner Oper neue Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung Kölns zuwenden sollen. Die Organisation wünscht heute bereits nach dreimonatiger Werbearbeit über 10.000 Mitglieder, die sich aus 81 verschiedenen Kreisgruppen zusammensetzen. Es müssen in den vergangenen Monaten bereits mehrere Fremdenvorstellungen angefeiert werden, die äußerst ausverkauft waren. Die Organisation sieht ihre erfolgreiche Werbearbeit fort.

Ein Wiener Burgtheaterensemble in Numänen. Zur Zeit steht ein Ensemble des Wiener Burgtheaters in Numänen auf einer Gaîtépieltournee, aus der in Gerau und Büfaren an insgesamt zwölf Abenden gespielt wird. Es kommen Werke von Gerhart Hauptmann, Bernard Shaw, Arthur Schnitzler, Hugo v. Hofmannsthal zur Aufführung.

Griechische Klassikerstellungen in Sankt Petersburg. In Italien hat sich ein Institut zur Förderung des antiken Dramas gebildet, das eine Wiederbelebung und Renaissancierung antiker Dramen zum Ziel hat. Es will sowohl die Forschungsarbeit der Archäologen und Philologen unterstützen, als auch die Klassiker des griechischen und römischen Dramas in vorbildlichen Aufführungen bringen. Als Bühne ist das antike Theater in Sankt Petersburg ausgewählt, das aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. stammt und noch heute so gut erhalten ist, daß Aufführungen darin abgehalten werden können. Hier werden im Frühjahr Festvorstellungen stattfinden. Man will mit "Aischylos in Aulis" von Euripides und "Agamemnon" von Aischylos beginnen. Die Aufführungen sollen von klassischer Musik begleitet werden, die jedoch, da man die alten Kompositionen nicht mehr kennt, von zwei italienischen Komponisten neu geschaffen werden.

Reichshilfe für die Künstler des besetzten Gebietes. Einem Antrage aus Künstlern des weitaus größten Grenzgebietes folgend, hat das Reichsministerium für die besetzten Gebiete 10.000 Mark für bedürftige Künstler zur Verfügung gestellt. Beihilfen erhalten nur solche Personen, die in der Besatzungszone und dem Saargebiet ansässig sind. Unterstüzungserichtete Künstler müssen ihre Ansprüche bei den Bezirksräten geltend machen.

Keine Renaissance-Ausstellung in Augsburg. Die für die vierhundertjährige Feier der Augsburger Konfession geplante Ausstellung "Das goldene Augsburg", die das künstlerische Schaffen im Augsburg des 16. Jahrhunderts in einer großen Schau zeigen sollte, wird nach neuen Beschlüssen des Stadtrats wegen der großen Kosten nicht stattfinden. Bedauern ist nach wie vor eine Reformationsschau, die hauptsächlich literarisches, in Augsburg selbst befindliches Material vereinigen soll.

Ablösung der Staatsleistungen an die Kirche

Die Ausschusssberatungen zu einem gewissen Abschluß gebracht

Auseinandersetzung zwischen Kirche und Schule wegen des Kirchschullehens

In der Mittwochsitzung des Rechtsausschusses im Landtag wurde die Befreiung der Vorlage über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen an die evangelisch-lutherische Landeskirche und an die römisch-katholische Kirche in Sachsen zu einem gewissen Abschluß gebracht. Zwar stand sie keine Mehrheit für die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form, aber die Abstimmungen am Schluß zeigten, daß die Mehrheit bei Annahme der vorgeschlagenen Änderung durch die beiden Vertragschließenden zu erwarten ist. Den Beginn der Verhandlungen über die Vorlage bildete eine

Regierungserklärung.

Sie enthielt die Zuage der Regierung, daß sie bereit sei, in einer veränderten Vertragsabschluß mit der Kirche, zweitens ihre Befreiung gegen den Vorwurf einer mangelhaften Vorberatung der Vorlage und drittens den zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der Vertragsangelegenheit.

Die Aussprache betraf zunächst den Weißfall der Goldklausel bei Erhöhung des veränderlichen Teils der Ablösungsumme, über dessen Höhe allerdings noch keine Einigung zu erzielen war. Drittens blieb auch die Form, wie die Gehälter und Pensionen der katholischen zu berechnen seien. Die Regierung machte hierzu bestimmte Vorschläge. Die Freunde der Vorlage waren der einheitlichen Meinung, daß die Zahlen möglichst die wirklichen Verhältnisse ersähen und weder Staat noch Kirche schädigen sollten.

Die weitere Beratung galt dem

Vertrag mit der katholischen Kirche.

Der Vertreter der Regierung gab bekannt, daß der Bischof nachträglich mitgeteilt habe, daß der endgültige

Vertrag nur mit dem päpstlichen Stuhl geschlossen

werden könnte. Abg. Dr. Hidemann (D. P.) charakterisierte den Vertrag, der nach dem Grundzügiger Voller Vertrag zu dem mit der evangelischen Kirche zu schließen geformt worden sei. Ein Antrag des Abg. Spitta zierte auf gewisse Erhöhungen der im Vertrag eingesehenen Summen. Abg. Dr. Hidemann (D. P.) lehnte ihn ab mit der Begründung, daß er die alte Reichsgrundlage verlasse, nach welcher nur die Ablösung der bisherigen Staatsleistungen vorsiehten. Naturnäher müsse man in dem Vertrag mit der katholischen Kirche die entsprechenden Änderungen vornehmen, wie bei dem mit der evangelischen Kirche. Ein Hauptunterschied beider Verträge sei, daß der Staat der katholischen Kirche gegenüber

gewisse Sachleistungen auch fiktiv anzubereiten, ohne sie abzulösen,

z. B. die Erhaltung der ehemaligen katholischen Hochkirche mit Rücksicht auf ihre künstlerische Bedeutung.

In der Aussprache betonte Abg. Neu (Soz.) die Schwierigkeit von Verhandlungen mit dem Papst, die seiner Meinung nach nur über das Reich hinweg geschehen könnten. Er wünschte von der Regierung eine Auffassung über die vom Abg. Dr. Hidemann (D. P.) erwähnten Sachleistungen des Staates an die katholische Kirche, die er als sehr beträchtlich vermutete. Eine Gleichstellung der Beamten der katholischen Kirche mit denen des Staates lehne er ab.

Die Abg. Dr. Troll (Landvolk) und Dr. Wagner (D. R.) griffen einen Teil des Antrages Spitta auf, erhaben ihn zum eigenen und würden dabei durch den Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschafts-) unterstützen. Es handelte sich dabei um die geringfügige Erhöhung der katholischen Beihilfe an das katholische Krankenhaus am Tresdener Friedensmarkt von 17.700 Mark auf 12.300 Mark auf 3000 Mark, und die Befürworter des Antrages wiesen darauf hin, daß jenes Krankenhaus nicht nur katholiken öffentliche. Abg. Dr. Dehne (Dem.) glaubte in den Ablösung des Vertrages mit der katholischen Kirche nur ein geringes Interesse des Staates voransetzen zu dürfen.

Bei den Abstimmungen wurden die Änderungen der Vorlage nach den Anträgen von Abg. Dr. Dehne angenommenen Streichung der Goldklausel, der Vorchrift über die Form der staatlichen Zahlungen, der einmaligen 2 Millionen Mark Erhöhung des veränderlichen Teils der jährlichen Ablösungsumme, Befreiung des Vertrags auf 10 Jahre, Ablauf des Vertrags mit Erreichen des in Artikel 188 Abi. 1 der Reichsverfassung angekündigten Reichsgerichtes, Streichung der Kapitalabfindung und des Schiedsgerichts. Die Anträge des Abg. Neu (Soz.) wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Dr. Troll (Landvolk) und Dr. Wagner (D. R.). Einwendungen gegen weitere Verhandlungen mit der Berliner Runtiaur wurden von seiner Seite erhoben; ein Beschluß wurde hierzu aber nicht gefaßt.

Nach kurzer Pause wandte sich der Rechtsausschuß der Frage der

Ministerpräsident Dr. Bünker

wies zunächst die Unterstellung der angegebenen Bevorzugung der Kirche durch das Ministerium für Volksbildung als haltlos zurück; das Ministerium sei nicht kirchenfreundlicher, als es schulträckerlich sei. Dann legte er die drei vorhandenen Wege zur Lösung dar: Das im Einvernehmen mit der Kirche einzulegende Schiedsgericht, den Vertrag, der aber nur in Form von Abkommen möglich ist, und das Weißes Regierungsamt. Abg. Neu (Soz.) lehnte ihn ab mit der Begründung, daß er die alte Reichsgrundlage verlasse, nach welcher nur die Ablösung der bisherigen Staatsleistungen vorsiehten. Naturnäher müsse man in dem Vertrag mit der katholischen Kirche die entsprechenden Änderungen vornehmen, wie bei dem mit der evangelischen Kirche. Ein Hauptunterschied beider Verträge sei, daß der Staat der katholischen Kirche gegenüber

gewisse Sachleistungen auch fiktiv anzubereiten, ohne sie abzulösen,

Ministerpräsident Dr. Bünker betonte die ganze Frage anzuleben. Der Verlechter der öffentlich-rechtlichen Zwecktheorie werde geneigt sein, die Frage durch das Gesetz zu regeln. Anders die privatrechtliche Theorie; sie werde das Eigentum der Kirche respektieren sehen wollen. Die letztere Ansicht habe in der hohen Rechtsprechung gesiegt. Ministerpräsident Dr. Bünker belegte dies mit einer Reihe beratlicher Entscheidungen. Die vom Abg. Neu (Soz.) und vom Sächsischen Lehrerverein geforderte gesetzliche Regelung sei danach nicht ratschlich. Auch Preußen habe sie aus den gleichen Bedenken heraus unterlassen. Die vertragswise Lösung in Mecklenburg-Schwerin sei dagegen mit beträchtlichen Opfern des Staates unter Wahrung mancher kirchlicher Ansprüche geschaffen. In Sachsen seien jedenfalls das

Bildungsmittelministerium wie das Konsistorium zu

gültigen Verhandlungen bereit. Vielleicht biete der Vertrag nach der Vorlage jetzt die beste Gelegenheit, die Frage zum beiderseitigen Wohle zu regeln. Der Vorsitzende Dr. Hidemann unterstützte den Sinn der beiden vorliegenden Anträge; sie sollen der gegenwärtigen Stagnation ein Ende bereiten, zumal die Lösung auf dem Wege der gewöhnlichen Rechtsprechung noch Jahrzehntelang dauern könnte. Auch er würde die Lösung durch ein Schiedsgericht begrüßen.

Ministerpräsident Dr. Bünker trug noch nach, daß durch die Verordnung des Bildungsmittelministeriums vom 27. November 1929 der Gesetz der "Erlösung" der Leben durch die Kirche vorgebaut worden sei, und auf eine Anfrage des Abg. Dr. Dehne erklärte er es für unmöglich, durch eine Anweisung an die Abteilung die Lösung der übrigen Einträge nach Ablauf der Fristen zu verhindern; hierfür könne



Johann str. Anhäuser Ecke Moritzstr.

Bronz's Schloss

Wie bereits gemeldet, soll Newstead Abbey, das alte Stammhaus der Familie Byron, dem englischen Volke zum Geisteshaus gemacht werden. Eine denkwürdige, von Sagen und Geheimnissen umwitterte Stätte wird damit der Allgemeinheit erhalten werden. Newstead Abbey, ursprünglich eine 1170 gegründete Abtei, liegt zwar in einer lieblichen Landschaft, eingebettet in dichten Wäldern, aber es ist ein Spukhaus, in dem die Geister der Vergangenheit umhüpfen. Viele Leute würden nicht um alles in der Welt in Newstead leben wollen, so unglaublich ist seine Geschichte. Nicht ein Auge liegt auf dem Schloß, sondern viele, und man erzählt von ungezählten Verbrechen, die die Räume mit Schauder erfüllten. Es besteht ein tiefer innerer Zusammenhang zwischen die Geisterburg und ihrem berühmtesten Besitzer, dessen düstere Tämonie und dunkle Phantasie sich schon früh an den Phantomen und Bizioni dieser alten Gemälder genährt haben mag. Es war ja schon ein solches Spukloch, als noch der "olle Lord" darin wohnte, von dem Baron es erbte, und der Schöpfer des "Don Juan" hat Newstead mit seiner ganzen Seele geliebt. Trotzdem legte er von 1814, dem Jahr seiner unglücklichen Heirat, bis 1817, in dem er das Schloß verkaufte, keinen Fuß mehr über seine Stelle und schlug alle Gelübde und Vereinbarungen in den Wind, mit denen er gelobt hatte, sich niemals von diesem Erbe seiner Väter zu trennen. Die Byrons waren Herren von Newstead, seitdem Heinrich VIII. die Abtei Sir Henry Byron für 16.000 Mark verkaufte. Sie haben dort Jahrhunderte gehauszt, ein leidenschaftliches und unheimliches Geschlecht, spukhaft wie ihr Schloß. Dann kam der Größte dieser Familie, und von seinen "Lebensgeschichten" sprach man in der ganzen Umgebung, obgleich es wohl nur tolle Geschichten seien werden, wie sie die stürmische und garende Jugend liebt. Es gefiel Byron, sich und seine Freigäste als Mönche zu verkleiden; lebte man denn nicht in einer Abtei? Das einzige, durch das Baron tatsächlich an dem Spuk des alten Schlosses beteiligt war, war die Ausgrabung eines alten Mönchsknochens aus dem nahegelegenen Klosterfriedhof, aus dem er sich einen Trinkbecher machen ließ. Dieser Mönchsknochen ist dann für viele plötzliche Todesfälle verantwortlich gemacht worden, denn auch nach dem Verkauf von Newstead durch Byron blieb das Unheil dem Hanse treu. Der nächste Besitzer, Oberst Bildman, an dem es Byron für 1.840.000 Mark verkaufte, um seine Schulden zu beglichen, verlor hier sein ganzes Vermögen. In der Familie Webb, die dann hier wohnte, folgte ein Todesschlag auf den anderen, bis eines Tages die älteste Tochter den unheilvollen Totenbecher mit ihren eigenen Händen an einer geheimen Stelle vergrub, so daß der Fluch wich.



Phot. Ursula Richter
Der neue Rektor der Technischen Hochschule in Dresden,
Dr. Ludwig, Professor der Mathematik

höchstens eine Empfehlung an die Richter durch das Justizministerium in Betracht.

Auch der Abg. Krebsig (Soz.) wünschte die Behandlung der Frage im Plenum und ging ausführlich auf einen Streitfall in Lüttichau ein.

Der Vorsitzende Hilmann wies nach, daß eine Wissung nach dem Muster von Mecklenburg-Schwerin dem sächsischen Staate etwa eine Belastung von 4 bis 5 Millionen Mark bringen würde. Abg. Dr. Wagner begrüßte die Wissung durch ein Schiedsgericht, damit der vielfach vergriffene Kleinstreit verschwindet. Er unterstrich das Entgegenkommen der Kirche in sehr vielen Orten und wies auf den Bericht der Kirche auf das Recht der "Erlösung" hin, sofern die Gegenseite das gleiche vertrage.

Abg. Neu hielt seinen Antrag aufrecht, während Abg. Dr. Dehne selbst seine Bedenken gegen eine geplante Regelung ausprach und eine Neufassung seines Antrages in Aussicht stellte.

Ohne Widerspruch stimmte der Ausschuss dem Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Hilmann zu, die Abstimmung anzusehen, bis die neuen Entwürfe der beiden Beiträge über die Abholung des Landtag zugegangen seien.

Ein Automorder gefasst

Wertiges Diebesgut gesichert

Am Sonntagnachmittag wurde auf dem Schmiedegäßchen von einem Kraftwagenfahrer bemerkt, wie ein Fremder aus seinem Wagen, der kurze Zeit aufsichtslos dagestanden hatte, austieg. Der Mann gab an, er sei müde gewesen und habe sich in den Wagen ausgeruhrt. Bald merkte man, daß aus dem Wagen 1 Handtasche mit Geld usw. fehlte. Am Abend gelang es, den Mann zu stellen. Er hatte die gekohlene Tasche inzwischen in die Auflagen geworfen, wo sie auch wieder gefunden wurde. Der Dieb, ein Mann in den dreißiger Jahren, wurde mit nach dem Reichstagsbahnhof genommen und der Schwurgericht übergeben. Bei den Erörterungen der Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß der Bekennender eine Menge ähnlicher Diebstähle in Dresden verübt hat. Fahrzeuge, die er zum Teil zerlegt hatte, Pferde, Seelen, Oelanzüge, Alten- und Verbandzeugstücken, Tomatenfischzüge, Federhandschuhe, Karbidlampen, elektrische Fahrradlampen, darunter eine "Perco", Schuhbrillen, Geldtaschen u. a. m. wurden dem Dieb abgenommen. Bissher konnte nur ein Teil der Sachen untergebracht werden. Die unbekannten Eigentümer werden um Mitteilung nach dem Amtialamt, Zimmer 80, erbeten.

— **Konzert der Vereinigung Dresdner Kinomusiker.** Die durch die von Woche zu Woche fortlaufende Verbreitung des Tonfilms plötzlich berufs- und stellungsseligen Kinomusiker Dresden haben sich zu einer Orchestervereinigung — nebenbei der ersten dieser Art in Deutschland überhaupt — zusammengefunden. Man kann dem Unternehmen und seinen Veranstaltungen, die beweisen, daß Dreier Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen, von Herzen alles Gute wünschen. Denn es ist bitter, wenn ungähnliche bewährte Kinomusiker infolge einer rein technischen und dadurch nicht immer glücklichen Umstellung des Kinobetriebes mit einem Wale in berufliche Schwierigkeiten kommen. Aber auch rein künstlerisch verlor die erste Veranstaltung vor kurzem früh in der Komödie, außerordentlich verheiratungsvoll. Das etwa 60 Musiker zählende, von Kapellmeister Willi Kappel geleitete Orchester begann mit der "Menzel"- Ouvertüre; und hier bewährten sich nicht alle die Bläser in schwierigen Passagen schon sehr beachtenswert. Wohl fielen die raschen Zeitmaße auf, die die Ouvertüre ihres "pathetischen" Charakters etwas beraubten; aber die rein virtuelle Leistung des Orchesters erhielt dadurch besondere Bedeutung. Au zweiter Stelle Tschalkowsky's sonnig-südlisches, melodisches "Capriccio italiano". Hier bot das vollbelebte Orchester entschieden eine Glanzleistung an Abrundung und Klang Schönheit; und die mannsfachen komplizierten Instrumentaleinsätze kamen ebenso prächtig heraus, wie der häufige Taktwechsel sich reibungslos vollzog. Die "Geschichten aus dem Wiener Wald" beschworen den ersten, klassisch-südlischen Teil. Im zweiten gab es reines Jazzorchester, allerdings in einer selten starken Belebung von etwa 30 Musikern, zu hören. Jazzmusik (Werke von Nobrech, Stetsch, Pleßow, Maicheroni, Rotter, Riesenfeld) einmal so flüssig und fultiert zu vernehmen, hatte natürlich seinen besonderen Reiz; und auch hier fiel die geschmackvolle, immer zweckmäßige und sichere Belebung von Willi Kappel angenehm auf.

— Seinen 70. Geburtstag feiert am 29. Februar in gehobter Artistic Prinzipal Ernst Kuhau Kaimmer, Dresden-Briesnitz, Herweghstraße 20.

— **Vortrag über die wissenschaftlichen Grundlagen des Tonfilms.** Wegen der am 28. Februar stattfindenden Rektoratsübergabe mußte die nächste Sitzung der Deutschen Gesellschaft für technische Physik mit dem Vortrag des Prof. Dr. Klinger über "Die wissenschaftlichen Grundlagen des Tonfilms mit Experimenten" auf Mittwoch, den 8. März, 7.30 Uhr, verlegt werden. Der Vortrag findet, wie vorgesehen, im großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts, Helmholzstraße 9, statt.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

"Liebeswalzer"

Die erste Tonfilmoperette im U. T.

Altösterreichische Erzherzogromanistik und neuamerikanische Geschichtserzählung reichen sich die Hand in dem überwältigendsten Tonfilm der Ufaproduktion "Liebeswalzer" von Hans Müller und R. Liebmann, Musik von W. A. Hermann, Georg Alexander, Lillian Harvey, Julia Zerda und R. L. Ditch vertreten. Der österreichische Welt, Billie Holiday und Hans Juckermann das moderne Amerikanerum, und zwar mit so viel wirkender Lebendigkeit und Laune, daß man nicht viel nach Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Geschichte fragt. Der von Zwischenstücken völlig freie Tonfilm macht täglich volle Häuser und läuft daher auch in der zweiten Woche weiter.

"Die verschwundene Frau"

Schauburg

Im Film hat's der Autor leicht. Wenn ihm nicht viel einfällt, befürstet er sich auf den Grundstock seines Schaffens, das Bild, befürstet sich auf dessen suggestive Steigerung, die Bewegung und befürstet sich endlich auf den als dankbar erprobten Gegenstand bildlicher Darstellung: die reizende Frau. Da

ist ein Film fertig. Ungefähr so mag das Rezept aussehen haben, nach dem "Die verschwundene Frau" gemacht worden ist. Denn, versichern wir uns untereinander: daß Adam Beckram-Ehe mit Eva wegen des verglückten Vogels Fuß vorübergehend ins Schwanken kommt, und Adam, der nun die arme Eva vergessen lassen will, ins Gefängnis, und Eva, weil sie in ihrer Sommerfrische ungeschickt gestolpert hat, auch ins Gefängnis, das ist ja doch alles gar nicht so tragisch zu nehmen. Die Hauptrolle waren so wohl die Darstellerinnen Iris Arlan und Mary Bid, und die Hauptrolle die Rengier des Publikums auf erwartete fanatische Szenen. Die Berechnung der Autoren geht auf: Massen strömen herzu, um die beiden jungen Frauen zu sehen. Aber höchstlich ist so ein Film doch nur als "Pause" zu begutachten. Vorhang auf, weiter!

"Wenn du noch eine Heimat hast"

Fürstenhof-Lichtspiele

Ein Volkstück wie dieses hat immer seine Freunde. Wir schauen gern zu, wie Angehörige unserer und verwandter Kreise im Leben sich umtreiben oder umgetrieben werden durch Zufall oder eigene Schuld. Wie jeder sich dreht im engen Kreislauf! Der eine mit Humor, der andere listig Gelegenheiten zum Emporkommen ergreifend, der dritte treu und bieder seinen Pflichtenkreis berechnend, bis er das Zentrum des Dreiecks gefunden, der vierte sich wichtigerisch anschwärzt, bis er wenigstens das höhere Format eines Prominenten erreicht. Den Darstellern gelingen die Figuren solcher Genrebilder immer ausgedacht, falls sie nur an der rechten Stelle eingesetzt sind. Der heiter-erste Film bleibt auf dem Spielplan.

Nachrichten aus dem Lande

Sie wollten zusammen in den Tod gehen

Leipzig. Am Dienstagvormittag stand man im Fremdenzimmer eines in der Gerberstraße gelegenen Gasthauses ein Kreispaar mit durchschnittlichen Pulse aben auf. Es handelt sich um den aus Dalle stammenden, 21 Jahre alten Hans Hase und die in Döbern geborene, 20 Jahre alte Anna Heldenthal. Beide waren am 22. d. M. in das Hotel gekommen und hatten sich in getrennten Zimmern eingerichtet. Da sie sich am Montag überhaupt nicht hatten lassen, vermutete man, sie seien ohne Geldmittel und wogen sich deshalb nicht aus ihren Zimmern heraus. Am Abend wollte ein Hotelangestellter nach ihnen sehen, fand aber das von dem jungen Mädchens verschlossen war. Man rief die Polizei und ließ durch sie die Tür öffnen. Ohnmächtig und blutüberströmmt lagen beide im Bett, das Mädchen mit Schnittwunden am linken, der junge Mann mit solchen am rechten Handgelenk. Man brachte sie zuerst ins Krankenhaus und dann nach der Nervenklinik. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Unfall auf den Schienen

Weihen. In das hiesige Krankenhaus muskte ein Mann aus Coswig eingeliefert werden, der auf dem dortigen Bahnhof am Dienstag von einer Lore überfahren wurde. Er kam mit einem Bein und einer Hand auf die Schienen zu liegen. Das Bein wurde schwer verquetscht und an der Hand zwei Finger abgesägt.

Kursus für Kolonnen des Noten Kreuzes

Pirna. Das Noten Kreuz sorgt dauernd für die Weiterbildung seiner Kolonnen. Hier fand an den letzten Sonntagen ein Fortbildungskursus für die Führungskräfte der 10 Kolonnen der Inspektion Pirna-Stolpen statt. Den Kursus leitete der Bezirkskommissar Dr. Küpp (Stolpen) und der stellv. Bezirkskommissar Dr. Streitberger, hier, und der hiesige Kolonensführer Sühmrich. Bei der Schlußübung war auch der Vorsitzende des Landesvereins, Geheimrat von Böse, anwesend.

Ein Kind vom Ange Überfahren und getötet

Borna. Unweit der Siedlung des Braunkohlenwerks Borna wurde ein dreijähriges Mädchen, das mit anderen Kindern auf den Bahnübergang sprang, von einem Personenzug überfahren. Das Kind erlag kurz darauf den erlittenen Verletzungen.

Ausgerutscht und tödlich überfahren

Pelzig. Am Dienstagvormittag wurde in der Hallischen Straße ein acht Jahre alter Schuljunge beim Überqueren der Fahrstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und geriet unter die Schauvorrichtung des Motorwagens, der von der Feuerwehr gehoben werden mußte. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus er lag das Kind seinen Verletzungen. Es soll beim Überqueren der Straßenbahngleisen ausgerutscht und hingestürzt sein.

Mordversuch am Vater und Selbstmord

Seidenberg (Lausitz). Der Landwirtshaus Heinrich Menne in Süppen, der mit seinem Vater in Kontakt lebte, verlor nach einem Streit, diesen zu erschrecken, verfehlte aber sein Ziel. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei.

Bereinsveranstaltungen

Philosophische Gesellschaft. Heute 8 Uhr im Stadtcafé-Vortrag mit Berluschi: "Die Sonnenstelen als Ursachen von Pest, Cholera, Grippe, Typhus."

Der Deutsche Chirurgische Kreis veranstaltet heute 8 Uhr im Studentenhaus, Mommsenstraße 18, einen Vortragabend. Es spricht Walther Ebdinger über das Thema: "Unter Goldgräbern und Tugenden in der Nordmarkthütte."

De. T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Art und Bedeutung der Gymnastik für die Berufsfächer." Mit gymnasialen Vorführungen.

Allgemeiner Weiberwohnenverein, Bezirk Kötzschenbroda, Mietziken, Leibnizstr. 36. Vortrag über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

De. T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

G.D.A., Abteilung weibliche Mitglieder. Heute 8 Uhr im Vortrag der 2. Akademie Schule, Johanneumstr. 18. 1. Lichtbildvorstellung von Dr. Merzbach über: "Gymnastik und Tugenden in der Nordmarkthütte."

Der T. A. Heute 8 Uhr Vortragsverteilung im Vergnügungsort Tschau.

Kleine Kirchliche Nachrichten

— **Erlauchtheit.** Heute 8 Uhr im Gemeindesaal Möckernstrasse von Steuerrat Hilscher: "Gedenk und Ziel des kirchlichen Volksdienstes." — Montag 8 Uhr Vorlesungsabend des Gemeindedienstes, Warter Türe: "Wie kommt mir an die Kinder unserer Großvätergemeinde heran?"

— **Reformierte Kirche.** Die Bibelkunde fällt heute Samstag aus.

Amtl. Bekanntmachungen

Stipendienauszeichnung

Zu Beginn des Studienjahrs 1930 sind einige kleine Stipendien zu vergeben, und zwar:

a) an befähigte, würdige und bedürftige Studierende der Technischen Hochschule und des Pädagogischen Instituts zu Dresden;

b) an befähigte, würdige und bedürftige Schüler und Schülerinnen des Konviktatoriums für Musik und Theater, die nicht mehr im Volksschulabschluß haben;

c) an befähigte, würdige und bedürftige Schüler und Schülerinnen des männlichen Kurts der Lessing'schen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.

Weiter sind aus der von Dr. Clara Henriette Auguste Tillmann

in Dresden errichteten Stiftung für Studierende an einer deutschen Universität einige Stipendien freigeworden. Vergangenes Jahr bestätigt und Mitglieder der Familie der Stifterin, insbesondere die Nachkommen

1. der Frau Johanna Pauline Friederike verm. Voit Schröder geb. Tillmann in Goritz,

2. des Dozenten Dr. Julius Tillmann in Görlitz,

3. des Pfarrers Ernst August Tillmann in Caudin bei Görlitz,

und zwar ohne Nachweis ihrer Abgängigkeit. Von den übrigen Stipendiaten sind noch folche männliche Erwachsenen beschäftigt:

1. der Frau Sophie Friederike verm. Voit Schröder geb. Tillmann in Goritz,

2. des Dozenten Dr. Julius Tillmann in Görlitz,

3. des Superintendents Dr. Karl Christoph Tillmann in Dresden,

und zwar ohne Nachweis ihrer Abgängigkeit. Von den übrigen Stipendiaten sind noch folche männliche Erwachsenen beschäftigt:

1. der Frau Sophie Friederike verm. Voit Schröder geb. Tillmann in Görlitz,

2. des Dozenten Dr. Julius Tillmann in Görlitz,

3. des Dozenten Dr. Julius Tillmann in Görlitz.

Die Stipendien sind unter Benutzung eines bei der genannten Stiftung abteilung erhältlichen

Dresdner Kaufmannschaft, II. Soz. 65 (Eng. Mietgäste)

Drei öffentl. Vorträge
von Frau Isa Syring, Bad Liebenzell
Freitag, den 28. Februar 1930
Sexualkraft als Erziehungslehrer
Sonntag, den 1. März 1930
Der Weg des Mannes und des Weibes
Sonntag, den 8. März 1930
Wandlung, der Weg zur Ehe
Anfang 8 Uhr abends. Unkostenabdeckung M. 1.— und M. — 30.

Luisenhof

Dresden - Weißer Hirsch



Montags und Donnerstags
Vornehmer Tanztee
Donnerstags
Gesellschaftsabend
Pfeitzsch-Marko-Orchester

Der Donnerstag-Tanz
der guten Gesellschaft findet im
Parkett der Neustadt
— Kapelle Pfeitzsch-Marko —
statt. Neust. Kasino-Betriebsges.
m. B. H., Königstr. (am Albertplatz).

Sie suchen kräftigen Tee

Versuchen Sie unsere feinen
Ceyong $\frac{1}{4}$ Pfund zu M. 1.50
und 1.90. Sie werden Ihnen
mundig!

Volles Aroma von besonderer
Finesse entwickeln die am
Himalaya gebrühten Darjeelings $\frac{1}{4}$ Pfund M. 1.90 und 3.—
sowie Assam Orange-Pekoe $\frac{1}{4}$ Pfund zu M. 1.90

Legen Sie einen Vorrat Peyer-
Tee zurück: er ist mit beson-
derer Sorgfalt ausgewählt und
hält sich lange Zeit frisch.

PEYER

u Co NACHF.

Scheffelstraße 2.

MoorEisenschwefel-,
Kohlen-, Stahl-,
Vierzellen-

Johannisbad Schmedkowitz
Dr. Nik. Rayhel
heilt:
Oicht, Icthias,
Rheumatismus, Stoffwechsel-,
Frauen-, Herzleiden.
Herrliche Waldwege!
Bäder im Hause. Zentralheizung.
Der Kurunterhalt ist eröffnet.
Ermäßigte Preise.
Eigene Fleischerei und Landwirtschaft.

**Auch der Osterhase**

muß heute daran denken, daß Geschenke
praktisch und schön sein müssen und daß
es sich deshalb empfiehlt,

Uhren und Schmuck

zu wählen. Das richtig, trifft man dabei,
beachtet man die Auswahl von

E. Kern, Uhrmachermeister
Friesengasse 1, an der Moritzstr.

Wieder zu **Renner** **Weisse Wochen**

Schürzen Taschentücher

Zierschürze, glatt, Batist, Latz m. Stiften u. Stickerei, Einsatz zum 1.50 Knöpfen 0 95 Tasche 1

Serv.-Schürze mittell. Linon, Latz m. Hohlsaumverzierung seitl. zum 1.50 Knöpfen 1

Zierschürze, groß, Form, z. glatt, Batist, ringen, imit. Klöppelspitze, Ein- u. Ansatz 1.75 Tasche 1

Serv.-Schürze mittell. Linon, imit. Klöppelspitze, Ein- u. Ansatz 1.75 Tasche 1

Zierschürze, glatt, Batist, ringen, imit. Klöppelspitze Taschen 0 95 Bindet. 1

Serv.-Schürze, glatt, Batist, ringen, imit. Klöppelspitze Taschen 0 95 Bindet. 1

Taschentücher für Kinder, Linon, mit bunten Kanten, Stück 0 99
M. 0.28, -1.12.

Taschentücher für Damen, weiß, Batist, m. bunt, Streif. u. Hohlsaum, St. 0 25
-45, -35.

Taschentücher für Damen, weiß, Bat., gest. Eck., St. 0 12
-34, -18.

Zier-Taschentücher L. Dam., handgeb. u. gest. Eck., 1.85, 1.45, mit Hohlsaumverzierung, St. 0 95 Bindet. 1

Zier-Taschentücher f. Damen, Opal, breite Spitzenverz., St. 0 95 Bindet. 1

Taschentücher für Damen, feinfädiger Makobatist, m. Hohlsaum, Stück 0 25 M. 0.48, 1

Taschentücher für Damen, Leinenbatist, mit Hohlsaum, Stück 0 50 M. 1.15, -85, 0

Taschentücher für Herren, Linon, farbkariert oder Kante, Stück 0 14 M. 0.32, -18, 0

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder
ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgend. Monatsraten
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

**Heute der
Palmengarten Donnerstag-Tanz**

Anfang 8 Uhr

Blumen
und Geburt. Seit 1812
und gut für alle Zwecke
in 20 Minuten
Blumenkunst nur 20.

**Die Hochburg des
Dresdner Karnevals****Rialto-Café**

Täglich nachmittags u. abends

Marschall Karnbach
singt u. unterhält die Narrinnen
und Narren**Emmo Weihowski**
mit seiner Meister-Kapelle spielt
zum Tanz die neuesten Schlager**Echt rheinische Stimmung**
Täglich 11 Uhr Einzug des
Prinzen Karneval**Nachm. Tasse Kaffee à la
Karlsbad 45 Pfg.**
Eintritt frei**Beckers Bunte Bühne**

Ruf 28827 Wettinerstr. 12 Ruf 28827

Das muß anerkannt werden ...

Der Liebling der Dresdner
ist und bleibt**Paul Beckers**Eine Dresden Kritik sagt:
Paul Beckers zeigt erneut seine
einsätzigen unverdeckten Können.
Was dieser Künstler bedeutet, weiß
an seinem diesjährigen Dresden
Abend Joseph Plaut inne werden,
der gegen Schluss ... einen
sturmreichskeitsdrückenden, ironischen
Beckertyp zur Darstellung brachte.Hier noch wenige Tage
das vorzügl. wechselseitige Februar-Programmu.a.: Beckers, Klöcknerdorf
Burleske in 1 Akt
Der Blaueplanet
Feste in 2 Bildern
u. das entzück. Beispirogramm

Ab Sonnabend, den 1. März

Der große Mären-Blätterbogen

Revue im Volkston in 15 Bildern

Täglich 8½ Uhr Sonntags auch 4 Uhr

Täglich nach der Vorstellung Tanz

Vorprogramm verkauft günstig

Vorverkauf auch im Reka

TYMIANS THALIA - THEATER

Telefon 54380 - Linien 5 u. 14

Nur noch bis Freitag täglich 8.10 Uhr

Die Anneliese von Dessau

Historisches Lustspiel in 5 Bildern.

Ab Sonnabend täglich 8 Uhr:

Scala

Trotte 1929

Einzigartiges Variete-Theater-Programm Dresden.

Artistik — Humor — Stimmung

Stunden heller Begeisterung mit Direktor

Lange und sehr Gesellschaft.

Kleinste Preise von 50 Pf. bis 2,- Mk.

Vorverkauf im Reka

Wittelsbacher Bierstüberl
10 Minutenfeste 10
Schauber Fritz Rosenblatt

empfiehlt vorzügliche Rücksicht

zu kleinen Getränken und bräkigem Wein.

Geisenfelder Spezial

Zehnreiteriger Biergerüll

Wittelsbacher Biergerüll

Täglich 8½ Uhr Bierkonzert

Wiens volkstümlichste Frau gestorben

Anna Sacher, der die Wiener Küche ihren Weltkurs dankt — Ein Treffpunkt großer Künstler und bekannter Diplomaten — Gesellschaftsstandale im Hotel Sacher — Der nachs Erzherzog, Witziolattente und Prügelszenen — Die einzige Frau mit dem Goldenen Verdienstkreuz der österreichischen Republik

Von Werner Jäckle

Als der Krieg zu Ende war, begann für die Donaustadt erst die richtige Goldene Zeit. Die Schrecken der Inflation brachten sie an den Rand des Abgrundes, das Zivilarme von einer verwandelte sich in ein Inferno der Not. Unerträglich jedoch von allen Stürmen des Krieges und der bösen Zeit, die ihm gefolgt waren, stand das Haus Sacher hinter der Oper, dessen Name in der ganzen Welt einen guten Rang hatte. Das Hotel Sacher hat die Wiener Küche international berühmt gemacht, und die Persönlichkeit, die diese Aufgabe mit großem Geschick zu lösen verstand, hieß Anna Sacher. Neben vierzig Jahren hat diese Frau, die soeben gestorben ist, ihrem Haus vorgestanden, das selbst wenig mehr als sechs Jahrzehnte besteht. Die Geschichte des Hotels Sacher ist also zum überwiegenden Teil die Lebensgeschichte der Frau Anna Sacher, und es ist kein Wort zu viel gesagt, wenn die Nekrologie diese Frau die populärste Burgerin Wiens nennen; hätte sie die Wiener Küche auch nicht in der Welt berühmt gemacht und damit eine Million erfüllt, die unter Wiener Aspekten sozusagen eine kulturelle war.

die Erfindung der Sachertorte

hatte in den Herzen des dankbaren „Paafevolfes“ an der Donau Aufsturm auf ein Denkmal, dauernd als Erz. erhalten.

Überreicht von den wechselnden Zeitläufen regierte Frau Anna Sacher in ihrem kleinen Reich. Gnedem, als die Monarchie noch fest und unerschüttert stand, war das Haus Sacher der Treffpunkt der höchsten Gesellschaft, und die Mitglieder des Erzbistums gingen dort aus und ein. Anna Sacher war eine unantastbare Dame — was ist auch außergewöhnlich dadurch zu erkennen gab, dass sie

mit Vorliebe schwere Havana-zigaretten zu rauchen pflegte — aber selbst in der Sonne höfischer Gunst schwitzte die Königin ihres Großvaters nicht daran. Es kam ihr nicht darauf an, den Erzherzögen unbedingt ihre Meinung zu sagen; freilich hatte sie auch häufig genug Wunsch dazu.

Am Hotel Sacher ereignete sich beispiellosweise jener angeborene Skandal, in dessen Mittelpunkt ein naher Verwandter des Kaisers, der Erzherzog Otto, stand. Sieger lebensmüde, alzu lebensmüde Prinz war eines Tages auf den Einstall gekommen, völlig unverkleidet, nur im Schmuck seiner Offizieruniform und mit umgeschnalltem Säbel,

in den von den vornehmen Mäzen des Hotels besuchten Speisaal zu treten. Das war selten für die zuviel, die von den Bewohnern des Hauses Habsburg einiges hinzubekamen, gewohnt waren. Erstdem wachte niemand, seiner kaiserlichen Höchheit entgegenzutreten; nur Frau Sacher erinnerte die Situation, ehe ein unsanftes Lächeln vom nächsten Tisch und bedeckte die Wange ihres erlauchten Hauses, den sie nicht ohne nachdrückliche Gewalt in ein abseits gelegenes Zimmer drängte, wo sie ihn gehörig die Leviten las.

Obne Rücksicht auf den Hof zitterte sie den Erzherzog vor Gericht. Sie nahm nie ein Blatt vor den Mund, und mochte sie es noch mit so hochgestellten Persönlichkeiten zu tun haben? Es ist noch nicht lange her, dass man Anna Sacher, flankiert von ihren Kindern, vor ihrem Hotel sahen sah, wo sie sich mit den Aristokraten unterhielt, die in den auf dem Bürgersteig befindlichen Sterbühnen lagen. Früher gab es bei solcher Gelegenheit zuweilen sehr heitäre Auffälle. Vor dem Hotel fanden die Wiener Plautanten gelegentlich Witziolattente oder Christenjungen beobachten, die sich unter Mitgliedern der vornehmsten Gesellschaft abspielten. Später, in den letzten Jahren, waren solche Vorfälle nichts Alltägliches mehr; die dramatischen Ausdrücke der Frau Sacher zu diesen Ereignungen wurden jedoch niets mit großem Vergnügen folgten.

Von dieser Frau, die ganz in der höfischen Atmosphäre groß geworden war, konnte man blauäugig nicht erwarten, dass sie den ungeheuren Umsturz in Österreich anders ablehnend mitmachte würde. Es war kurz nach dem Umsturz, als einmal ein Pistolo, den Frau Sacher auf ihre dramatische Art ins Gebet genommen hatte — Christenjungen waren bei ihr auch ausgedehnte Stellner blau zu haben —, auf sie abzuschreien wante und mit dem Betriebsrat drohte. „Was willst du, dummer Bub“, antwortete seine Brüderin, „weiss du denn nicht?

bei Sacher gibt es keine Republik!“

Auch sonst summerte sich die Herrin des weltberühmten Hauses nicht viel um staatliche Belehrungen. Während des Krieges war, trotz den strengen Verbots, jede Speise mit Kriegsministerien zubereitet, und die Minister und die hohen Beamten, die bei ihr ein- und ausgingen, bemerkten nichts, weil sie nichts zu bemerken wünschten — und wagten nichts. Denn Anna Sacher war eine Teipotin, die sogar ihren höchsten Werten das Recht der Besorgtheit einräumte.

Es bestand im Hause Sacher zwar eine gewisse herzhafte Vertraulichkeit zwischen der oberen Zyppe und dem Stammgärt, aber die Temperatur dieser Herzlichkeit wurde immer von Frau Sacher bemessen. Das ging soweit, dass ein Handdruck von ihr sozusagen eine Verantimation, ein Wechsel auf

einen guten Platz und eine aufmerksame Bedienung bedeutete, wie der Vorzug, zu den Stammgästen des Hauses Sacher gehörte zu werden, in der Welt der gesellschaftlichen Rangordnungen stets eine große Rolle gespielt hat. An die neue Freiheit hat Frau Anna Sacher nur widerstreitend Konzeptionen gemacht; und nur unter einiger Selbstüberwindung brachte sie es über sich, in ihre Räume mit ihrer Atmosphäre diszipliner Stille die Jazzband einzuladen zu lassen. „An den alten Traditionen meines Hauses“, sagte sie damals, „wird kein iota geändert werden. In meinem Haus wird immer der



P. & A. Photos

Ton die Musik machen, niemals die Musik den Ton bestimmen“. Unter diesen Traditionen befand sich freilich auch manches mit übertriebener Vorurteil. So durfte bei Sacher

einzelnen Damen, möchten sie völlig einwandfrei sein, nicht serviert werden.

In einer Geschichte Wiens kann die Geschichte des Hauses Sacher nicht fehlen. Zur Zeit der Haboburzer sind dort die Trauer der klugvollsten Namen zu Gast gewesen — Anna Sachers Arbeitszimmer mit den unzähligen Photoarbeiten von Prinzen, Schauspielern, Sängern, Komponisten ist geradezu ein Museum der Vergangenheit, und heute, wo die Hoiburg längst verwaist ist und man in ihren Räumen nicht mehr das Klavierspielen hört, ist Sacher doch der Treffpunkt aller Grafen und Fürsten nebst adeligen, die von ihren Gütern in den Nachfolgestaaten in ihre ehemalige Hauptstadt zurückkehren, um sich dort der alten, besseren Zeiten zu erinnern und Großstadtlust zu atmen. Die Weisheit bei Sacher war immer auszulesen, und das höchst Vorbild, das man der Vorstorbenen gewennt kann, ist, dass sie

niemals Kriegsgewinnern und Schiebern ihre Gastlichkeit geboten

hat; sie wurden einfach nicht bedient und mussten wieder weggehen.

Es waren nicht nur aristokratische Prominzen, die zu den Stammgästen des Hauses gehörten. Auch die Großen im Reihe der Kunst waren gern geteilt. Die erfolgreichsten Operettenkomponisten der Donaustadt gaben sich dort regelmäßig Rendezvous; und aus dem Deutschen Reich kam Max Reinhardt immer zu Anna Sacher als Gast. Denn für die Künste hatte die Verhorbene viel übrig gehabt. Josef Kainz war ihr besonderer Hofschauspieler, den sie mit Liebe und Sorgfalt umgab und an den Tagen nach seinen großen Erfolgen mit dem besten belohnte, was ihr an köstlichem Gewiss nicht armes Haus zu bieten hatte.

Anna Sacher war

eine echte Wienerin,

ein Original von nicht alltäglicher Prägung — aber mehr als das, auch ein echter Mensch. Bei all ihren Schrullen und despotischen Allüren hatte sie ein Herz über das selbst in Wien übliche Maß hinaus; ihre Angestellten blieben Jahrzehnte bei ihr, und sie wussten warum. Daneben hat Anna Sacher viel für die Armen getan, und sie hat ständig einer großen Anzahl von mittellosen Kunstmalerinnen gärtliche Aufnahme und Freikost gewährt. Denn das Goldene Verdienstkreuz Österreichs, das sie als die erste Frau erhielt, wurde ihr verliehen

für Ihre humanitären Leistungen.

und da Sie sich sonst auch um Wien verdient gemacht haben, wie es in der Urkunde heißt. Die alte Torte und ein noch besserer Herrscher Anna Sacher einen Platz im Pantheon von Wien.

Mit diesem Wäschestampfer,

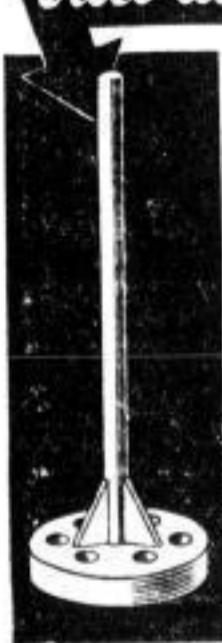
den Sie sich mit den einfachsten Mitteln aus Holz selbst herstellen können Sie auch waschen. Ein solch primitives Hilfsmittel kann natürlich niemals eine Waschmaschine ersetzen.

**größte Bequemlichkeit,
größte Wicklung,
größte Sauberkeit der Wäsche**

bringt Ihnen nur die bestbewährte

Miele-Waschmaschine

**Mielewerke A.-G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen**



Stets am Lager Musterkoffer und Mustertaschen



Wir alle Branchen

preiswert und gut
Nach besonderen An-
gaben schickeste
Anfertigung

Reparaturen prompt

Richard Hänel

Lederwarenfabrik
Pillnitzer Str. 5

Nahungsstiel 100
Abnehmer für täglich 80 Lit.
gute, einwandfreie
Dollmild
wird sofort geziert. Off
erb. unter **H. 800** an die
Exp. d. Bl.

Berücksichtes

Absturz eines bekannten Bergführers

Der schweizerische Bergführer Hermann Petren, der das Matterhorn bald und zum ersten Mal bestiegen hat, unternahm am Montag mit einer Dame aus Luzern eine Besteigung des Breithorn. Beim Abstieg löste sich eine Schneedecke und beide fielen in den Abgrund. Andre Kolonnen, die den Sturz bemerkten, versuchten sie zu retten, doch waren ihre Seile zu kurz. Eine von Hermann Petren war: 68 Jahre alt.

Das Neueste in Paris: die Parfüm-Bar

In Paris wurde dieser Tage eine Bar eröffnet, die nicht mit der Zusammenstellung alkoholischer Getränke, sondern mit der Bereitung von Parfüms in einer für jeden Kunden individuellen Mischung bestätigt. Die Kunden werden über ihren persönlichen Geschmack, ihre Neigungen und seelische Verfassung genau befragt, dann werden aus vielen Zutaten für jeden Benutzer einzeln im Mischgefäß die Parfüms zusammengeschüttet, und in Übereinstimmung mit dem Geschmack des Käufers, dem Abverkauf wird. Die Bar verfügt über einen großen Kundentreff von Schönheitinnen und Frisören, die für bestimmte Parfüms Monopole zu erlangen suchen.

Blutiges Familiendrama

Die Bevölkerung von Hl. Hl., einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Graz, ist in höchster Erregung durch ein blutiges Familiendrama, das mehr als fünf Personen das Leben kostet. Aus Selbstsucht stürzte sich der Sohn einer eingeborenen Familie zuerst auf den Vater und tötete ihn durch einen Schuss in den Kopf. Dann wandte er sich gegen die Mutter, der er das gleiche Schicksal zuteil werden ließ. Seine beiden Schwestern und einen zweijährigen Neffen erschlug er dann mit dem Dolch des Gewehrs. Nach vollbrachter Tat flüchtete der Mörder und wird noch gesucht.

Ein Dorado der Aufgänger

Im Staate Neujersien ist eine neue Stadt namens Radburn angelegt worden, und zwar in jeder Beziehung unter dem Scheitelpunkt, dass die Aufgänger den Gefahren und Unannehmlichkeiten des modernen Verkehrs entrückt sind. Die Straßenzüge laufen in raffinierter Weise so, dass ein Überqueren des Fahrdamms kaum notwendig wird. Wo Straßenzüge nicht zu vermeiden sind, führen unterirdische Fußwege unter dem Straßenniveau hindurch. — Da die Ausdehnungsmöglichkeiten der neuen Stadt durch bereits vorhandene Hauptverkehrswege begrenzt sind, ist in nächster Nähe bereits ein Terrain für ein zweites Radburn vorbereitet.

Farbige Abendanzüge und vierfarbige Schultern

Die neue Herrenmode ist da, die internationale Modedesigner-Vereinigung hat in Chicago getagt und beschlossen, dass der kommende Winter endlich die schwarze Uniformität des männlichen Abendanzuges zu Fall bringen wird. Schon haben die mahnenden Herrenmodedekäte der USA, aus dem Tifot reagiert und ihre Schauten werden von Anzügen in Grün, Blau, Braun und Violet geprägt. Die ausdrücklich als „Evening dress“ bezeichnet sind. An der äußeren Form soll vor allem auf, dass die Taille wieder einmal in die Höhe gerichtet ist und die Schultern ausgeprägten edlen Linien zeigen müssen. — Hurra! Nun wissen wir's!

Die chinesische Räuberkönigin

Die „Weiße China“, Chinas Räuberkönigin, die über ein Heer von mehreren tausend Banditen verfügt, brandischt gegenwärtig den Westen der Provinz Honan. Sie ist eine berühmte Frau, die alle Angreife selbst an der Spitze ihrer Leute leitet und für „Flagge“ gilt. Sie betreibt nach modernen Methoden und macht stets ein Propagandatrupps voraus, bevor sie in eine Stadt einmarschiert. Diese Reklameagenten der Räuberklan sind in großen Plakaten auf denen zu lesen ist: „Wir bezwingen die Reichen, mit Schüssen die Armen.“ Da sie der niedrigen Bevölkerung nichts tut, wird sie von den Massen sehr verehrt, und man gibt ihr den Titel „Marienhilf“. Die Regierungen haben ihr schon einen hohen Posten im Heer angeboten, wenn sie ihr Raubüberwerk aufheben und mit ihren Schülern in den Dienst der Behörden treten würde, aber sie hat jedes derartige Antrag mit Verachtung abgelehnt. Sie ist Räuberin aus Überzeugung und Rache. Sie war einst die Frau eines reichen und angesehenen Mannes, der von Soldaten und Banditen vielfach ausplündert wurde. Eines Tages brach eine Räuberbande in sein Haus und tötete ihn. Die Witwe war zunächst traurlich, dann aber scharfe Räuber mit sich und bewaffnet sich zu ihrer mächtigen Stellung empor, die sie gegen alle Angriffe der Regierungstruppen siegreich behauptet hat.

Ungleiche Leben

„Wie sieht denn dein Vater aus?“ Ganz verschwunden.“

„Das sind Muttermale!“

immer im Beruf

Ganz aufgelöst kommt Professor Schlesinger auf den Bahnhofsteig.

„Herr Schlesinger, ist noch ein Platz frei?“

„Weißt, mein Herr. Welche Klasse?“

„Oberprima!“

TEE aus direkter Einfuhr

zu niedrigen Preisen vor der Zoll-
erhöhung ab 5. März

WERBEMISCHUNGEN sehr fein und ergiebig
Mk. 4.- u. 4.80 Pfd.

CEYLON-SPEZIAL- Mark. 6.00 das Pfund

DARJEELING-MISCHUNGEN Mk. 8.00 u.
10.00 Pfld.

ferner TEE MARKE „TEEKANNE“ in allen
Packungen

Klemm-Kaffee, Webergasse 39, Ecke Wallstr.

Vergessen Sie nicht: Die kleine Bohnen „C“ vom Hause Klemm-Kaffee, der volkstümlich Kaffee zu Mk. 2.80 Pfd. In ganz Obersachsen erhältlich

Hockey**2. Einfache Bekanntmachung des Kreisfussballverbands im NDSV.**

Um den im März und April stattfindenden Wettspielen beiden folgenden Vereine Schiedsrichter zu stellen:

2. März: DFG. 1. gegen Guts Muts 1. (NSB), DFG. 2. gegen Guts Muts 2. (NSB), DFG. 3. gegen Sportlust 1. (Sportlust), Sportlust 1. gegen RHC. 1. (DSC), Sportlust 2. gegen RHC. 2. (NSB), RHC. 2. gegen RHC. 1. (Blau-Weiß), RHC. 3. gegen RHC. 2. (Guts Muts).

3. März: DFG. 1. gegen RHC. 1. (NSB), DFG. 2. gegen RHC. 2. (NSB), DFG. 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), Blau-Weiß 1. gegen Sportlust 1. (Sportlust), Blau-Weiß 2. gegen Sportlust 2. (NSB).

10. März: DFG. 1. gegen DFG. 1. (NSB), DFG. 2. gegen RHC. 1. (NSB), Guts Muts 1. gegen RHC. 2. (DSC), Guts Muts 2. gegen RHC. 3. (NSB).

11. März: DFG. 1. gegen RHC. 1. (DSC), NSB. 2. gegen RHC. 2. (Guts Muts), NSB. 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), Sportlust 1. gegen DFG. 2. (NSB), Sportlust 2. gegen DFG. 3. (NSB), Guts Muts 1. gegen RHC. 1. (NSB), Guts Muts 2. gegen RHC. 2. (DSC).

12. März: Blau-Weiß 1. gegen Guts Muts 1. (NSB), Blau-Weiß 2. gegen Guts Muts 2. (Sportlust), Sportlust 1. gegen RHC. 1. (NSB), RHC. 2. gegen RHC. 3. (Sportlust), Sportlust 2. (Guts Muts), Guts Muts 1. gegen NSB 2. (NSB), Guts Muts 2. gegen NSB 3. (Blau-Weiß).

13. März: Guts Muts 1. gegen RHC. 1. (DSC), Guts Muts 2. gegen RHC. 2. (Sportlust), Guts Muts 3. gegen RHC. 3. (NSB), RHC. 1. gegen RHC. 2. (Sportlust), RHC. 2. gegen RHC. 3. (DSC), NSB. 2. gegen RHC. 1. (Sportlust), Sportlust 1. gegen DFG. 2. (NSB), Sportlust 2. gegen DFG. 3. (NSB), Guts Muts 1. gegen RHC. 1. (NSB), Guts Muts 2. gegen RHC. 2. (DSC).

14. März: Blau-Weiß 1. gegen Guts Muts 1. (NSB), Blau-Weiß 2. gegen Guts Muts 2. (Sportlust), Sportlust 1. gegen RHC. 1. (NSB), RHC. 2. gegen RHC. 3. (Sportlust), RHC. 3. gegen RHC. 4. (Sportlust).

15. März: NSB. 2. gegen Sportlust 1. (DSC), NSB. 3. gegen Sportlust 2. (Guts Muts), NSB. 4. gegen Sportlust 3. (Blau-Weiß).

16. März: Guts Muts 1. gegen RHC. 1. (Sportlust), Guts Muts 2. gegen RHC. 2. (DSC), Guts Muts 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), RHC. 1. gegen RHC. 2. (Sportlust), RHC. 2. gegen RHC. 3. (DSC).

17. März: Blau-Weiß 1. gegen RHC. 1. (DSC), Blau-Weiß 2. gegen RHC. 2. (Sportlust), Blau-Weiß 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), RHC. 1. gegen RHC. 2. (Sportlust), RHC. 2. gegen RHC. 3. (DSC).

18. März: Blau-Weiß 1. gegen RHC. 1. (DSC), Blau-Weiß 2. gegen RHC. 2. (Sportlust), Blau-Weiß 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), RHC. 1. gegen RHC. 2. (Sportlust), RHC. 2. gegen RHC. 3. (DSC).

19. März: Blau-Weiß 1. gegen RHC. 1. (Sportlust), Blau-Weiß 2. gegen RHC. 2. (DSC), Blau-Weiß 3. gegen RHC. 3. (Sportlust), RHC. 1. gegen RHC. 2. (Sportlust), RHC. 2. gegen RHC. 3. (DSC).

20. März: Blau-Weiß 1. gegen DFG. 1. (NSB), Blau-Weiß 2. gegen DFG. 2. (Sportlust), Blau-Weiß 3. gegen DFG. 3. (Sportlust), DFG. 1. gegen DFG. 2. (Sportlust), DFG. 2. gegen DFG. 3. (Sportlust).

21. März: Blau-Weiß 1. gegen DFG. 1. (DSC), Blau-Weiß 2. gegen DFG. 2. (Sportlust), Blau-Weiß 3. gegen DFG. 3. (Sportlust).

Dresden, den 25. Februar 1930.
ges. Wahl ges. Helm.

Die deutsche Reichsbahnmeisterschaft liegt in Braunschweig. Auf der Frankfurter Reise begegnete sich die deutsche Landesmannschaft im Fussballturnier in ihrem zweiten Spiel mit dem Hockeystub Harry. Die Frankfurter, die fürstlich den mehrfachen Meister der Schweiz, Montreux Hockeystub, mit 7:1 besiegt, unterlagen 6:5.

Boxen**Schmeling gegen Harten oder Scott**

Es ist zwar schon seit langem bekannt, daß die New Yorker Garden-Velellschaft im Sommer einen Wettkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Hans Schmeling und dem Gewinner des Kampfes Harten-Scott veranstalten will, aber es droht noch alles in der Luft. Heute haben die Dinge aber eine feste Gestalt angenommen, denn wie uns Schmeling's amerikanischer Unterstellvertreter Jacobs mitteilt, hat er aus New York ein Radiotelegramm erhalten, das mitteilt, daß Vorbereitungen für den Kampf Schmeling mit dem Sieger des heutigen in Miami stattfindenden Treffens Harten gegen Scott getroffen worden sind. Die Begegnung steht Ende Juni, wahrscheinlich am 26. Juni, im neuwurkten Hanse-Stadion und wird wieder als Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Milchfonds ausgezogen. Schmeling weilt gegenwärtig zum Winterport in Garmsch-Bartenstein, wird aber schon in den nächsten Tagen wieder nach Berlin zurückkehren. Es ist anzunehmen, daß er nunmehr auf Abreise nach Amerika reisen wird, um sich drüben durch einige leichtere Kämpfe in Form zu bringen, nachdem er seit dem Juni vorigen Jahres pausiert hat.

Leichtathletik**Gau-Athletentag in Ottakrön**

Vor Beginn der Leichtathletikklasse ruft der Gau-Athletenbund alle Vereine des Gau des Ottakrön, e. V., im GVW. zu einer Tagung am 2. März 1930, vormittags 10 Uhr, nach dem D.S.V.-Kaffee im Kraatzegut zusammen. Die Tagordnung: Befehlsgabe der Turnleiter für 1930; Großaufstellung um 8 Uhr; Gauaufgabe der Turnleiter für 1930; Vereinswettkampf im Rundenstil; Vereinswettbewerb. Am einzelnen Antrete werden die Vereindarsteller aller Vereine erwartet, ebenso Kampfrichter und Nebengäste.

Wintersport**Militär-Langlauf in Oslo**

Bei leichtem Schneefall erfolgte am Mittwochvormittag in der Umgebung von Oslo der Start zum Militärlanglauf. An die über eine nicht allzu schwere Strecke von etwa 30 Kilometer lang führende Prüfung gingen insgesamt 267 Bewerber, die volles Gerät mitgeschafft hatten. Unterwegs war noch eine Schießübung zu erledigen. Deutschland ging mit sechs Läufern in den Kampf. Unsere Freunde bislang ein großes Rennen und zeigten sich dem größten Teil ihrer Begier überlegen. Wenn es auch nicht zum Einzelrennen langte, den Norweger Cernberg vor den Schweden Berger davontrug, zeigte doch die militärische Mannschaft der Münchner Pioniere breite Gesamtleistung aller Gruppenformationen. Die Süddeutschen haben damit die Anwartschaft auf den vom norwegischen Kriegsministerium gefürchteten Wandsportcup für die Mannschaftsleistung errungen. Die beste Leistung von unseren Militärläufern vollbrachte der in Klasse 2 gestartete Kranzschütze Wölfelmann vom 7. Pionierbataillon München, der mit der Startnummer 40 auf die Reihe ging und unterwegs 25 Teilnehmer überholte, im Gesamtergebnis den vierten und in seiner Klasse den zweiten Platz belegte. Auch alle anderen Ab-

teilungen der Reichsschule ließen ein überaus gleichmäßiges und schnelles Tempo und konnten fast zum Teil in der vorherigen Reihe platzieren. Die Ergebnisse sind noch nicht als offiziell angesehen, da bei der großen Zahl der Teilnehmer die Ausrechnung außerordentlich viel Zeit in Anspruch nimmt. Dagegen kommt noch, daß auch die Ergebnisse des Schießens mit gewertet werden müssen. Die vorläufige Rangliste steht wie folgt aus: Klasse 1: 1. Henningberg (Norwegen) 2: 41 : 46, 2. Berger (Schweden) 2: 44 : 45, 7. Heldewebel (Dänemark) 3: 40 : 45, 10. Oberzioner (G) (Deutschland) 3: 40 : 45, 11. Gefreiter Nehm (Deutschland) 2: 40 : 45, 12. Vionier Stephan (Deutschland) 2: 40 : 45, Klasse 2, über 30 Jahre: 1. Voerster (Norwegen) 2: 45 : 45, 2. Unteroffizier Höfleinmann (Deutschland) 2: 44 : 45, Klasse 3, über 40 Jahre: 1. Bergstrand (Norwegen) 2: 58 : 55.

Gau-Schneelaufstreffen
des ehemaligen 9. Freiberger Turngaues (DT)

Bei guten Schneeverhältnissen konnte am Sonntag das Gau-Schneelaufstreffen des ehemaligen 9. Freiberger Turngaues (dt. Turngau Ostergebirge) in Brauenstein im Erzgebirge durchgeführt werden. Der Turnverein Brauenstein hatte die Vorbereitungen in jeder Hinsicht einwandfrei getroffen, Start und Ziel lagen für die Langläufe beidseitig am Schloßhaus. Die Überleitung lag in den Händen des (Groß-)Gau-Schneelaufwartes Helmut (Brauenstein). Die Langläufe begannen am Sonntag früh 9 Uhr mit der Schulung. Für die Turner, Turnerinnen und Jugendturner waren um 10 Uhr die Langläufe. Die erreichten Zeiten waren recht gut. An der Spalte lag Hartelt vom TB Lichtenberg (Erzgeb.), der die Bestzeit von 60 : 21 herausgestellt. Der Kunstlauf nachmittags 1 Uhr am Schlossberg zeigte ebenfalls recht beachtliche Zeiten. Nachmittags 3 Uhr kam der Sprunglauf an der Hans-Nieder-Schanze zur Ausrichtung. Den weitesten gestandenen Sprung zeigte der Jugendliche Hellmut Böhme (Brauenstein) mit 23,5 Meter. Die Weitstecke erzielte Erich Matthes (Brauenstein) mit 78 Punkten. Den weitesten Sprung außer Konkurrenz holte K. Helm (Hartmannsdorf) mit 27 Meter heraus. Anschließend sprang die Jugend und die Schulspringen auf der Jugendablage. Hier erreichte die beste Dame Kurt Hegewald (Titterbach) mit 47 Punkten. Am zusammengelegten Lauf erzielten die besten Ruten Preißler (Oberhau) mit 240 Punkten (Turner 18 bis 20 Jahre), Hellmut Böhme (Brauenstein) mit 216 Punkten (Jugendturner) und Hartelt (Wilsdruff) mit 208 Punkten (Turner). Die Siegerverkündung wurde 7.30 Uhr durch Gau-Schnealaufwart Reichelt im Schloßhaus vorgenommen.

Ergebnisse: Langlauf (12 Kilometer): 1. Kurt Hartelt (Wilsdruff) 120 P., 2. Arno Möbius (Lichtenberg) 109 P., 30 : 50; Langlauf (16 Kilometer): 1. A. Preißler (Oberhau) 120 P., 32 : 59, 2. Walter Bellmann (Brauenstein) 109 P., 34 : 27; Langlauf (18 Kilometer), Jugend: 1. Erich Bremmrich (Brauenstein) 120 P., 17 : 49, 2. Kurt Hönel (Hartmannsdorf) 112 P., 18 : 22; Langlauf (20 Kilometer), Turnen: 1. Kurt Hartelt (Wilsdruff) 120 P., 20 : 00; Langlauf (22 Kilometer): 1. Robert Preißler (Oberhau) 50 P., 2. Arno Möbius (Brauenstein) 48 P.; Kunslauf (Turnerinnen): 1. Erich Möbius (Brauenstein) 77 P., 2. Kurt Müller (Neubauenthal) 74 P.; Sprunglauf (Turner): 18 bis 20 Jahre: 1. Erich Matthes (Brauenstein) 78 P.; Sprungschanze (Jugendschanze): 1. Hellmut Böhme (Brauenstein) 77 P.; Sprungschanze (Augendschanze): 1. Karl Hennig (Titterbach) 47 P.; zusammengelegter Lauf: 1. Kurt Hartelt (Wilsdruff) 208 P., 2. Alfred Schone (Brauenstein) 187 P.; zusammengelegter Lauf (Turner 18 bis 20 Jahre): 1. A. Preißler (Oberhau) 240 P., 2. Erich Matthes (Brauenstein) 229 P.; zusammengelegter Lauf (Jugend): 1. Hellmut Böhme (Brauenstein) 216 P.

Der Oliverbund Sachsen hat anlässlich der Sachsenmeisterschaft im Walddorf an der Pauline 1930 folgende Preise für die Läufer in die Räume 1 aufzuteilen lassen: Im Sprunglauf (Windelnote 270 Punkte): 1. Hödel (Oberwiesenthal) 217,0; 2. Kuno (Döbendorf) 247,0; 3. Arno Möbius (Lichtenberg) 109 P., 60 : 50; Langlauf (16 Kilometer): 1. A. Preißler (Oberhau) 120 P., 32 : 59, 2. Walter Bellmann (Brauenstein) 109 P., 34 : 27; Langlauf (18 Kilometer), Jugend: 1. Erich Bremmrich (Brauenstein) 120 P., 17 : 49, 2. Kurt Hönel (Hartmannsdorf) 112 P., 18 : 22; Langlauf (20 Kilometer): 1. Kurt Hartelt (Wilsdruff) 120 P., 20 : 00; Langlauf (22 Kilometer): 1. Robert Preißler (Oberhau) 50 P., 2. Arno Möbius (Brauenstein) 48 P.; Kunslauf (Turnerinnen): 1. Erich Möbius (Brauenstein) 77 P., 2. Kurt Müller (Neubauenthal) 74 P.; Sprunglauf (Turner): 18 bis 20 Jahre: 1. Erich Matthes (Brauenstein) 78 P.; Sprungschanze (Augendschanze): 1. Hellmut Böhme (Brauenstein) 77 P.; Sprungschanze (Jugendschanze): 1. Karl Hennig (Titterbach) 47 P.; zusammengelegter Lauf: 1. Kurt Hartelt (Wilsdruff) 208 P., 2. Alfred Schone (Brauenstein) 187 P.; zusammengelegter Lauf (Turner 18 bis 20 Jahre): 1. A. Preißler (Oberhau) 240 P., 2. Erich Matthes (Brauenstein) 229 P.; zusammengelegter Lauf (Jugend): 1. Hellmut Böhme (Brauenstein) 216 P.

Anläßlicher Prüfung für Fechterinnen und Fechter des Turngaues Mittelsachsen Dresden

Diese Prüfung wurde am 23. Februar in der Halle des Turnvereins für Neu- und Antonioklub abgehalten. Angetreten waren sechs Damen und zehn Herren in Florett und zehn Herren in Säbel. Die höchsten Punktziffern im Florett erzielten: Arl. Baumhauer (Döbendorf) 217,0; 2. Hermann Becker (Oberwiesenthal) 217,0; 3. Arno Möbius (Lichtenberg) 109 P., 60 : 50.

In die Damenklasse A rückten auf: Vera Seina (Döbendorf) 109 P., 60 : 50; Hilde Menmann (Dresdner Stilkub). Der Kreis-Obergebirge hat anlässlich seiner Ausbildungswettkämpfe in Altenberge am 2. Februar der Klasse I ernannt: Das Langlauf (Windelnote 210 Punkte): 1. Audi Liebert (Geising) 217,5; 2. Martin Rühl (Dresdner Stilkub) 211,5. Das zusammengelegte Lauf (Windelnote 200 Punkte): 1. Kurt Hartelt (Brauenstein) 210,5; 2. Herbert Joch (Dresdner Stilkub) 206,5.

Deutscher Fechterverein Dresden

Gestern Sonnabend veranstaltete der D.F.V. im Hansa-Hotel, Schlesischer Platz (Neustädter Bahnhof), abends 8 Uhr, seine diesjährige Vereinsmeisterschaften. Die Vorrunden der Herren fanden am Sonnabend statt. Es fehlte bereit, an diesem Tage nicht an. Übertragung standen die Männer der Kreis-Obergebirge und Hilde Menmann (Dresdner Stilkub). Der Kreis-Obergebirge hat anlässlich seiner Ausbildungswettkämpfe in Altenberge am 2. Februar der Klasse I ernannt: Das Langlauf (Windelnote 210 Punkte): 1. Audi Liebert (Geising) 217,5; 2. Martin Rühl (Dresdner Stilkub) 211,5. Das zusammengelegte Lauf (Windelnote 200 Punkte): 1. Kurt Hartelt (Brauenstein) 210,5; 2. Herbert Joch (Dresdner Stilkub) 206,5.

Deutsche Fechterverein Dresden

Die Deutsche Fechterverein Dresden. Sonnabend, den 1. März, abends 7.30 Uhr, wichtige Sitzung der Ortsgruppe im Dienstboten Hotel, Bauphysie Straße.

TB Dresden-Trachenberge (DT). Sonnabend, den 1. März, abends 8 Uhr, 37. Stiftungssitzung im Gesellschaftshaus Wilder Mann, Neuköllnische Turnhalle. Vorführung der Vorführungen und Tanz.

Turnabend für Rassisten

des Turngaues Mittelsachsen Dresden

Am Freitagabend mit gemeinsamer Tafel im Reichsaal des KLB. Beginn 8 Uhr. Reichsabteilung Laboratorium mit dem Motto: "Die Nacht gehört uns — Auf der Reiserbahn." Entsprechende Kostüm erwünscht.

DR. Guts Muts, Leichtathlet. Abteilung. Morgen, Freitag, abends 9 Uhr, Volksfestmahl im Klubhaus. Wichtige Tagesordnung. Vorber. 8 Uhr: Sitzung der Gesamtleitung mit den Alten Herren.

DR. Brandenburg. Zum Vorspiel gegen Wacker Leipzig wird am 2. März ein Autobus geholt. Anmeldungen auf Teilnahme an dieser Fahrt werden umgehend an die Geschäftsstelle, Herrenstr. 67/68, erbeten. Der Fahrpreis für Ein- und Rückfahrt beträgt 4 RM. Abfahrt nach Leipzig pünktlich 11 Uhr ab Straßenbahnhof Wittenberg. Rückfahrt unmittelbar nach dem Spiel. Für Schlachtenbummler, welche den Zug benutzen wollen, ab 10.40 Uhr ab Neustädter Bahnhof Gelegenheit geboten, die Mannschaft zu begleiten.

Archibiner Ballspielclub. Die Mittelstädter Versammlung am 4. März fällt aus. Dafür Archibiner Spieler in der Vereinsheim, nächste Sonnabend.

AB. Meister (ZMK). Sonnabend, abends 8 Uhr, Abteilungssitzung im Klubhaus, ab 10 Uhr, Versammlung der Abteilung bei Viebig.

Die Deutsche Radfahrer-Union, Ortsgruppe Dresden, hält ihre Monatsversammlung am Freitag, abends 8 Uhr, in Liebig's Bierstüber. Schießgasse, ab.

Radfahrer-Verein "Wanderfahrt 1896" (ZMK). Sonnabend, 1. März, Pumpenbahn in der Schwedter in Zschopau, Ulbrichtstraße. Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen.

Kluge Eheleute

kennen Verbinden, Gummikümpfe, Matrosenkleider, Gürtel, Mützen, Taschen, Multitassen, Duschlappen, Autos, alle Küppelapparate jeder Art, Erklaute, Ing. Frauen- u. Wohnungsmutterarbeitsrat nur im anwendbaren renommierte Einzelhandel. Spezial-Gummwarengeschäft „Diskret“</p

Börsen - und Handelsteil

Berliner Liquidationskurse per Ultimo Februar 1930

In den Liquidationskursen per Ultimo Februar kommt noch einmal der Abbrücksungsprozess des ablaufenden Monats zur Geltung. Gegenüber den letzten Januar-Liquidationskursen sind durchweg Rückgänge zu verzeichnen. Nur vereinzelte Wertes, wie Deutscher Gas, anlässlich der auf das Volkskommen gelegten Erwartungen, Helten & Guilleaume auf Meldungen einer höheren Dividende und Volkswagen infolge der in Aussicht stehenden Schweizer Gründung maßgeblich Bezugnahme hat die Aktionäre verzeichneten weitere Kurssteigerungen. Volkspionier war sogar 15 % höher. Dagegen verloren Siemens 21 %, Westergroß 16 %, Schulteich 8 %, Salzdetfurth 10 %. Rheinstahl 6 %, Alberstädter 14 %, Gardeindustrie 6 %. Bank für Bauwirtschaft 7 %, um nur die härtesten Verluste zu nennen.

Im übrigen lauten die Liquidationskurse wie folgt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 121 (122), Bank für Bauwirtschaft 140 (152), Pariser Bankverein 129 (125), Bayerische Hypothekenbank 144 (145), Bayerische Vereinsbank 130 (135), Berliner Handels-Gesellschaft 188 (188), Commerz- und Privat-Bank 155 (157), Darmstädter und Nationalbank 236 (239), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148 (151), Dresdner Bank 149 (151), AG. für Verkehrsweisen 105 (114), Allgemeine Postalbahn 154 (156), Deutsche Reichsbahn 89 (89), Hamburg-Amerika 90 (108), Hamburger Hochbahn 73 (74), Hamburg-U-Bahn 100 (100), Hanau-Tompl 146 (152), Norddeutsche Lloyd 164 (168), AG. Kunstuhr 110 (118), Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 162 (170), Deutsche Motoren 77 (77), Bemberg 118 (164), Bergmann 200 (204), Berliner Maschinenbau Schwartzeppel 67 (68), Ondern 74 (72), Charlottenburger Wasser 108 (102), Comp. Hispania 827 (830), Continental-Gummi 149 (152), Daimler-Benz 88 (89), Deutsche Conti-Gas 100 (100), Deutsche Erdöl 100 (104), Deutsche Filmtheater 240 (245), Tonmital Nobel 77 (79), Elektrische Werke 160 (168), Elektrische Pfeile 160 (168), Egener Steinlohe 106 (187), Karbenindustrie 162 (168), Heilmühle 174 (180), Reisen & Guilleaume 120 (122), Wettentrichen 137 (141), Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 167 (168), Goldschmidt 60 (69), Hamburger Elektrizität 150 (155), Horpener 186 (141), Hotel 108 (110), Holzmann 60 (197), Hotelbetrieb 164 (156), Ille 255 (250), Röhl Alberstädter 206 (220), Karstadt 129 (138), Alberstädter 104 (104), Köln-Neueugen 108 (114), Mannesmann 104 (107), Mansfeld 104 (110), Mafus, Untern 41 (42), Metallgesellschaft 107 (113), Mäg 180 (180), Mitteldeutsche Stahl 151 (152), Montecatini 85 (85), Nationale Auto 19 (20), Norddeutsche Wolle 80 (88), Oberdeutsche Eisenbahnbetriebe 79 (79), Oberdeutsche Hoff 90 (101), Orenstein 75 (75), Ottewerke 207 (210), Phoenix 102 (107), Poliphon 278 (282), Rheinische Brauwerke 240 (255), Rheinische Elektrizität 142 (141), Rheinische Stahl 114 (120), Rheinisch-Westfälische Elektrizität 177 (182), Albed-Nissan 90 (90), Bürgerswerke 75 (78), Salzdetfurth 840 (848), Schlesische Elektro 8. B. 161 (166), Schlesische Cement 164 (168), Schubert & Salzer 220 (224), Schuckert 194 (184), Schultheiß 206 (206), Siemens 288 (274), Svenska B. 258 (241), Thüringer Wass 120 (130), Tief 100 (100), Transfabrik 127 (129), Vereinigte Stahlwerke 101 (101), Westergroß 207 (228), Rehhoff Waldorf 202 (198), Otoval 58 (58). Eindeutigste Abfälle seit der letzten Liquidation: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 8,1 % (am 26. Febr.).

Die Kaliindustrie in den Monaten Januar und Februar

Trotz des günstigen Wetters war das Geschäft in Kaufbau und Düngelfabrik im allgemeinen gering. Die Kurse der Eisen- und Stahlindustrie waren weiter rückläufig, während der Absatz an die chemische Industrie normal war. Gegen Mitte Februar legte eine leichte Beliebung des Geschäftes ein; nominell lag das Geschäft in Düngelfabrik an. Der Kaufkraftabsatz läuft jedoch noch zu wünschen übrig, da die Kaufzulassungen ausbleiben. Aufsicht der mangelhaften Kauffähigkeit geriet auch der Absatz an die Kaliindustriefabriken ins Stocken. Die Preise sind im allgemeinen unverändert geblieben. An einigen Stellen ist es zu Preisabschlägen gekommen, um die steigende Nachfrage im Vorjahr wenigstens teilweise auszugleichen, demgegenüber konnten andere Stellen Preisanhälse bewilligen.

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 26. Februar

Bei nachlassendem Geschäft kaum verändert

Privateidkonto 5,875 %

Im weiteren Verlauf traten kaum wesentliche Veränderungen ein. Die Umlauftätigkeit ließ wieder wesentlich nach. Siemens konnten infolge der Bezugsrechnung mit 6.750.000 Reichsmark Umsatz noch 0,5 % gewinnen. Auch AGG. 0,875 % höher. Bergmann 1,5 % nachgebogen. Schaffhausbörsen bis 0,75 % schwächer. Hier möglichen die Meldungen über Fortsetzung des Kaufs der amerikanischen Eisenwerke bestimmt haben. Egener Steinlohe zogen um 0,5 % auf 128, Gelsenkirchen um 0,75 % auf 188,5 an, da der Umlauf im Verhältnis von 1:1 erfolgen soll. Die Börse erholt sich und wenig verändert. AG. für Verkehr konnten ihren Gewinn auf 5,875 % erhöhen. In Eisenwerken wollte man teilweise Schweizer Nachfrage beobachtet haben. Egener Steinlohe gewannen nach Bekanntwerden der Fusion mit Wettentrichen weitere 3,5 Punkte. Nachdem sich am Harben 163,5, Siemens 288, AGG. 164,5, Bemberg 158, Ende 230, Egener Steinlohe 141, Wettentrichen 180, Nordgold 104,5, Schuckert 187, Gesfuerl 170,5, Reichsbank 201, Neuhest 8,55, Albed-Nissan 51,5.

Der Goldmarkt lag bei wenig veränderten Kursen fast umsofortlos. Einige Notierungen veränderten 2,5 %. Der Kapitalschnitt erforderte im Verhältnis von 4:1. Induktionsbörse waren auf die Verwaltungserklärung, die die ungünstigen Erwartungen der Börse bestätigt. Albed-Nissan notierten nominell 22,5 bis 22,875. Eine Dividende sei nicht zu erwarten. Erosionen Spieldienste verloren 3, Almenroder Papier 1,75 und Siemens-Welt 1 %. Da die Leihnoten über eine Dividendensteigerung verfügt seien. Witzmeier begaben sich um 2 %. Sout' Verwaltungserklärung seien die Dividendensteigerungen verläutet. Rhein. Spieldienst genommen 4, Telefoglas 8,75 und Gebr. Goedhart 4 %. Vielesfelder Webersel 1 % höher. Herausstichtlich sei wieder keine Dividende zu erwarten. Obligationen waren gut behauptet. Noggenfondbriefe etwas fester.

Frankfurter Abendbörsle vom 26. Februar

Behauptet

Die heutige Abendbörsle verließ bei vollkommener Geschäftsstille. Das Publikum blieb nach wie vor der Börse fern, so daß die leichte Erholung der Mittagbörsle keine Fortsetzung fand. Die Börsen zwischen Egener Steinlohe und Wettentrichen blieb ohne Einbruch. Die Kurse waren ungefähr auf Mittagshoch behauptet. Einiges Geschäft war in Siemenswerken, bei unveränderten Kursen. Man nannte Siemens 288,5, Berg. 8,5 % und Debitores 238,5. D. G. Harben lagen aber etwas schwächer, nur Reichsbankanteile zogen weiter an. Borsen behauptet. Am Montanmarkt Stahlverein 20,25 % niedriger, auch Wettentrichen nur knapp behauptet. Renten unverändert. Im Verlauf blieb die Börse still, doch widerstandsfähig. An der Nachbörsle nannte man D. G. Harben 168,75, AGG. 164,5, Bemberg 180,5 und Gelsenkirchen 188,5.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abb. Albed 81,875, Berg. 81,5, 4 %ige Schulgeldanleihe 2,875. Ausländische Anteile: 5 %ige Megafon 11, Banknoten: Aden 121, Berliner Handels-Gesellschaft 184,5, Commerz-Bank 150,5, Danatbank 137,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 149, Dresdner Bank 151, Reichsbank 200. Bergwerksaktien: Ondern 206,5, Wettentrichen 188,5, Horpener 186,5, Alberstädter 206,5, Phoenix 102,5, Übernahm 115,5, Concordia 82, Vereinigte Stahlwerke 101,75. Transportaktien: Haag 90, Norddeutscher Lloyd

Die Sächsische Bank zu Dresden im Jahre 1929

Erhöhung der Dividende von 10 auf 11 Prozent - Dauernd starke Anspruchnahme der Bank

Der Vorstand macht in seinem Bericht für 1929 folgende Ausführungen:

Die Kapitalarmut der deutschen Wirtschaft, die sich in dem industrie- und gewerbereichen Freistaate Sachsen besonders fühlbar macht, hat in dem Geschäftsjahr 1929 zu einer dauernden starken Anspruchnahme unseres Institutes geführt. Wir sind bemüht gewesen, den Ansprüchen unserer Geschäftsfreunde nach Möglichkeit gerecht zu werden. Auch das dringende Kreditbedürfnis der öffentlichen Hand haben wir im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel zu befriedigen gesucht. So durfte gerade das schwierige Jahr 1929 wiederum gezeigt haben.

Wie wertvoll das Betreten eines sächsischen Privatnotens-institutes für die öffentliche und private Wirtschaft unseres engeren Vaterlandes ist.

Für die beteiligten Kreise würde der mögliche Verfall des durch die Sächsische Bank zu Dresden verkörperten Kreditvolumens von über 100 Millionen Reichsmark unter den Verhältnissen, wie sie sich in der Nachriegszeit herausgebildet haben, geradezu verhängnisvoll sein.

Die dauernde große Anspruchnahme unseres Instituts hat dahin geführt, daß wir das uns zukommende Notenkonto von 70.000.000 Reichsmark während des ganzen Berichtsjahrs nahezu vollständig ausdünnen mußten. Der

Durchschnittsnotenumlauf

betrug im Jahre 1929 60.434.400 gegen 65.507.000 Reichsmark im Vorjahr. Die durchschnittliche Notendekution betrug 24.432 %, und zwar 21.031.471 Reichsmark in Gold gleich 31.657 % und 18.802.204 Reichsmark in Devisen gleich 20.775 %.

Dem Notenumlauf entsprechend bewegte sich der Wechsel eingang während des ganzen Berichtsjahrs auf einer beträchtlichen Höhe. Er betrug 891.800.816 Reichsmark in 571.673 Stück gegen 896.902.185 Reichsmark in 570.400 Stück im Vorjahr. Der Durchschnittsbetrag eines Wechsels stellte sich auf 685,41 gegen 693,8 Reichsmark im 1928.

Die überaus ungünstige Wirtschaftslage hat im vergangenen Jahre zu

Zahlreichen Zahlungseinstellungen und Konkursen

geföhrt, von denen auch der Kreis unserer Geschäftsfreunde nicht verschont geblieben ist. Wir sind hierbei jedoch nur in verhältnismäßig geringem Umfang in unserer Wirtschaftsfreizeit gezogen worden und haben für den voraussehbaren Ausfall bereits aus dem Erträgnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs ausreichende Rückstellungen gemacht. Wie schwer die Ungunst der Verhältnisse auf unserer Wirtschaft lastet, geht aus der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl der Wechselseitigkeiten hervor. Es betrug im Jahre 1929 bei einem Wechselseitigange von 891.800.815 Reichsmark die Wertsumme der protestierten Wechsel 6.781.970 Reichsmark gleich 1,78 %, während sich im Jahre 1928 bei einem Wechselseitigange von 896.902.185 Reichsmark die Protestsumme auf 5.708.057 Reichsmark gleich 1,44 % belief. Nach der Stück-

zahl der Wechsel berechnet entfielen 1929 auf insgesamt 571.673 Wechsel 28.800 Proteste gleich 4,17 %, gegenüber 20.202 Protesten auf 570.400 Stück Wechsel gleich 3,55 % im Jahre 1928.

Sur

Gewinn- und Verlustrechnung

Übergehend heißt es weiter im Bericht:

Wir legen nach wie vor Wert darauf, daß sich nur quaterne und laubere Noten unseres Institutes im Verkehr befinden. Zu diesem Zwecke ziehen wir ständig erhebliche Kosten aus dem Verkehr, um sie zu entwerten und zu verhindern. Der hierdurch in größerem Umfang notwendig werdende Aufwand ist mit nicht unbeträchtlichen Kosten verbunden. Um diese gleichmäßig auf die einzelnen Geschäftsjahre zu verteilen, haben wir ein besonderes Konto für Notenkantierung errichtet und dieses vor Ausweisung des Gewinns mit 100.000 Reichsmark ausgestattet. Für Rentenobligationsbeiträge, Glühbirnenunterstützungen und sonstige Leistungen fahren wir wiederum wie in den Vorjahren 150.000 Reichsmark vor. Diesen Betrag haben wir ebenso wie die Abschreibung auf Immobilienkonto in Höhe von 100.000 Reichsmark über Handlungskontokonto verbucht. Nach Abzug der gesamten Handlungskosten sowie der Steuern, vertrags- und sagungsgemäßen Lasten und Gratifikationen ergibt sich eindeutig das Vortrages aus dem Jahre 1928 ein Nettoeinnahme von 2.814.000 (I. B. 2.058.181) Reichsmark. Hiervon sollen der Rücklage 600.000 (500.000) Reichsmark zugesetzt werden. Ferner 11 % Dividende (I. B. 10,5 %) mit 1.650.000 (1.500.000) Reichsmark verteilt und der Rest von 64.000 (18.181) Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In einzelnen erbrachten Wechsel und sonstige Bindungsanträge 4.801.848 (I. B. 4.503.949) Reichsmark, Lombarddarlehen 112.927 (127.124) Reichsmark, Wertpapiere und Schatzwechsel 252.631 (209.547) Reichsmark und Provisionen 108.046 (108.864) Reichsmark. Dagegen erforderliche Handlungskosten 2.045.874 (2.151.885) Reichsmark und Steuern einschließlich Notensteuer 908.557 (856.882) Reichsmark, so daß sich einschließlich 58.181 Reichsmark obengenannter Dienstgewinne ergibt.

Zu der

Ullanz

werden ausgewiesene Aktiva: Kasse 82.637.646 fl. B. 33.032.421) Reichsmark, Devisen 13.843.171 (13.787.145) Reichsmark, Wechselbestand 58.510.147 (58.002.198) Reichsmark, Lombarddarlehen 1.870.888 (1.413.065) Reichsmark, Efecten- und Schatzwechselbestand 5.821.228 (1.540.589) Reichsmark, Nordenungen in laufender Rechnung 12.470.711 (10.002.648) Reichsmark, Grundstücke 2.050.000 (2.150.000) Reichsmark, Fälligkeiten 4.8. (4.18.) Millionen Reichsmark, umlaufende Noten 70 Millionen Reichsmark, Gläubiger in laufender Rechnung 17.177.415 (14.780.812) Reichsmark Gläubiger im Giroverkehr 6.722.702 (5.397.870) Reichsmark, Bareinlagen 6.506.004 (5.307.870) Reichsmark.

104,5. Industrieaktien: Afu 111, AGG. 164,25, D. G. Harben 168,75, Helten & Guilleaume 127, Th. Goldschmidt 60,5, Holzmann 87, Lohmeyer 106, Metallgesellschaft 107,5, Bürgerswerke 78, Siemens & Halske 288, Voigt & Hoesner 217.

Auswärtige Devisen

Bonbon, 26. Februar, 0,42 war engl. 1.000, Devisen 13.787.145 Reichsmark, Newyork 420, Montevideo 488,5, Amsterdam 12,12,5, Iher, Paris 194,27, Leichter, Brüssel 34,88,75, Italien 92,75 fl. B. Berlin 20.80,75, Salzburg 23,10,375, Spanien 30,28, Nürnberg 19,20,625, Stockholm 18,11 fl. B., Oslo 18,18, Prag 108,27, Deltingtors 108,30, Prag 104,19, Budapest 27,82, Belgrad 270, Sofia 672, Moskau 945, Rumänien 818, Konstantinopel 10,90, Athen 37,5, Wien 34,55, Veitland 25,25, Marburg 13,87, Buenos Aires 42,00 fl. B., Rio de Janeiro 555, Alexandria 97,50, Buenos Aires 42,00 fl. B., Rio de Janeiro 555, Alexandria 97,50, Hongkong 1,7, Shanghai 1,13,75, Tokio 208,70 Reichsmark, der vorläufig nur mit 12% % aufgestellt ist, die Festlegung durch die im Frühjahr kommenden Rechnungen noch zu erfolgen hat.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München. Das Institut hat bisher auf die alten Pfandbriefe und Obligationen 22,5 % in Liquidations-Pfandbriefen und 15 % in bar aufgestellt. Nunmehr macht es mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde ein Schlußabtumdbildungsangebot von 15 % und zwar mit 1 % in Liquidations-Pfandbriefen und 15 % in bar. Die Kommunalobligationen sollen mit 20 % in bar eingelöst werden, unter Verlust eines Aufschlags von 1/4 Mill. Mark seitens der Börse. In der Tellingmaschine waren zuletzt 2,41 Mill. Mark ausgewiesen bei teilnahmeberechtigten Obligationen von 2,41 Mill. Mark.

Geld- und Börsenwesen

Landwirt., ... verdeckt. Wie aus dem Konto zu erkennen ist, ist der Stand der Tellingmaschine und des Umlaufs der landwirtschaftlichen Kreditbörse per 31. Dezember 1929 veröffentlicht worden. Bei einem Gesamtumlauf von 85.133.007,00 Reichsmark steht für 20.040.817,00 Reichsmark die Aufwertung endgültig fest, während bezüglich des Restes von 11.008.780,70 Reichsmark, der vorläufig nur mit 12% % aufgestellt ist, die Festlegung durch die im Frühjahr kommenden Rechnungen noch zu erfolgen hat.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München. Das Institut hat bisher auf die alten Pfandbriefe und Obligationen 22,5 % in Liquidations-Pfandbriefen und 15 %

* „Blaa“, Lebensversicherungs-Mitgliedschaft in Südtirol, zweiterlaubung für das Deutsche Reich. Der Geschäftsbetrag des Anhauers hat im Jahre 1929 wiederum bedeutend zugenommen, indem bei einem Neuzugange an Kapitalversicherungen von rund 72 Millionen Schweizer Franken (Vorjahr 64,5 Millionen Franken) der Versicherungsbetrag von 190 Millionen auf rund 261 Millionen Franken anstieg. Das deutsche Geschäft erhöhte sich im Jahre 1929 um 75 %. Neue Rentenversicherungen wurden im Jahre 1929 abgeschlossen für 1,5 Millionen Franken jährliche Rente (Vorjahr 488 000 Franken), wodurch der Bestand der Rentenversicherungen auf rund 2,7 Millionen Franken jährliche Renten anwuchs.

Hauptversammlungen

* Dresdner Gewerbebank e. G. m. b. H. Dresden. In der Hauptversammlung berichtete der Vorstand über eine erstaunliche Fortentwicklung der Bank im Geschäftsjahr 1929. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber 1928 von 1 170 000 auf 1 440 200 Reichsmark erhöht, während die Umlage von 35 715 212 auf 72 914 274 Reichsmark stieg. In der Bilanz stehen dem Gesamtbestande der Einlagen von 1 003 900 Reichsmark an Laien, Bankguthaben und Wechselbehörde insgesamt 442 375 Reichsmark gegenüber. Das Anteilkapital der Bank hat sich durch den Nutzen 100 neuer Mitglieder und die Übernahme 36 weiterer Anteile von 182 500 auf 178 706 Reichsmark erhöht. Der Bruttogewinn von 25 219 Reichsmark hatte neben einer erheblichen Stärkung der offenen Reserven die Verteilung einer Dividende von 9 % (1. 25. 8 %) auf die Gesellschaftsanteile der Mitglieder.

* Bank des Berliner Kassenvereins, Berlin. In der Hauptversammlung wurde die bereits bekannte Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und die Verteilung von wieder 8 % Dividende auf die Vorstände und von wieder 8 % auf die Stammaktionäre genehmigt. Besonders der in der Form von Pauschalgebühren erheblichen Gebühren für die Auslastung und das Postleistungsdienstdepot wurde auf Anfrage erklärt, daß es dem Institut auch im Jahre 1929 gelungen sei, einen Abschlag auf die Monatsgebühren um 10 % vorzunehmen. Die Säzung für 1930 bringt in der Gesamtsumme weiter noch das Jahr 1929 eine Senkung der Gebühren um ungefähr 100 000 Reichsmark. Der Grund hierfür liegt einmal darin, daß das schwache Wirtschaftsgeschäft weniger Arbeit brachte, in der Folge jedoch darin, daß das Institut in der Rationalisierung seiner Methoden weiter vorangegangen ist. Neu in den Verwaltungsrat wurde am Stelle des lein Amt niedergeliegen Odler v. d. Planitz Hans Arthold von der Altena Gehr. Arthold gewählt.

Beschiedenes

Die Wissensabfrantenvereinigung zu Chemnitz beschloß in einer am Mittwoch abgehaltenen stark besuchten Versammlung eine generelle Produktionsbeschränkung in der sächsischen Strumpfproduktion. Unter seinen Umhändlern darf weiter auf Lager gearbeitet werden, gegebenenfalls soll eine Kontrolle der Lagerbestände durch neuartige Personen stattfinden. Mit der Chemnitzer Bankenvereinigung und dem Garngroßhändel ist eine Zusammenarbeit im Sinne der Produktionsbeschränkung beschlossen worden.

Hofbräu-A.-G. Bamberg-Erlangen. Die gelegentlich der Veröffentlichung des Geschäftsjahres der Gesellschaft von uns gebrachte Mitteilung, daß dieses Unternehmen zum Engelhardt-Brauereikonsortium gehört, teilt uns die Verwaltung der Engelhardt-Brauerei A.-G. Berlin mit, daß die Hofbräu-A.-G. Bamberg-Erlangen dem Engelhardt-Konsortium nicht nahesteht, da sie weder an der Hofbräu-A.-G. Bamberg-Erlangen noch umgekehrt diese Gesellschaft an der Engelhardt-Brauerei-A.-G. irgendwie beteiligt ist.

Gehlungseinstellungen

Anholtzen in der USA-Herrenkonfektion. Die Herrenkonfektionsfabrik Stanton & Co., Overhaimer Co. in Philadelphia befindet sich, laut Jahresbericht des „Montgomery“ mit 400 000 Dollar Passiven im Zahlungsschwierigkeiten. Das Gläubiger-Komitee befürwortet eine Liquidation des Unternehmens.

Von den Warenmärkten

Damourget Warenmarkt vom 25. Februar

Kaffee. Die Offerten aus den Ursprungsländern lauteten unverändert. Am Terminkaffee lagen die Rösterungen bei kleinem Gehalt bis 1/4 Vi. höher. Die Voluellerungen blieben unverändert, gewachsene Kaffees lagen steig. Ware neuer Ernte stand schlank unterkommen. Santos-Spezial galt. Extrakte 75 bis 85, Peims 70 bis 75, Superior 65 bis 70, Goods 60 bis 65. Rio 45 bis 65, gewachsene Salvador 74 bis 105, Guatemala 76 bis 126, Costa Rica 80 bis 128 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Der Markt lag schwächer. Accra neue Ernte notierte per März-Mai 40,6 bis 41,6, Superior-Gabia per März-April 42,6

Roh und Groß, Sommerarriba per März-Mai 45 Roh und Groß, alles in Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Jute und Jutesackbutte lag ruhig und notierte prompt 2,75, per März 2,80 Reichsmark per Kilogramm.

Nel 10. Trop. feinerer Auslandsernten blieb das Geschäft an die hiesigen Märkte ruhig. Burma 29,0 bis 31,50, Sasse 30,0 glacierd 14,40, Muimera 18,0, Ciam 200 extra glacierd 19,0, degli 2000 glacierd 22, Paine glacierd 25,0, Brusche 1. Toris 15, degli 2. Toris 12,0, Ostler 100 18,40, schwimmend 16,100 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt ell. Gyras-Hanze blue rose schwimmend 10,20 Dollar per 100 Kilogramm ell.

Auslandsgüter. Die Räuber lagen Zurückhaltung, das Angebot war ähnlich groß. Tischliche Kritalle Heimhorn notierten prompt 9,00, per April-Juni 9,75 bis 9,40, per Juli-August 9,675 bis 9,700 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 26, raffiniertes 26,80 bis 27, Hamburger Schmalz 31,25 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Oallenfrüchte. Tendenz 21,2. Schmalzbohnen 25 bis 30, Langbohnen 24, Mittelbohnen 45 bis 47, grüne Erbse mit Schale 24 bis 34, Victoria-Erben 20 bis 30, grüne Erbse gehäutet 45 bis 50, grüne Splitterbohnen 32,50, gelbe Erbse gehäutet 49,50, kleine Vinen 40 bis 50, Mittellinien 34 bis 36, große Vinen 74 bis 84 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz ruhig. Preise unverändert.

Gewürze. Bei kleinen Umläufen blieben die Preise unverändert.

Gewürze. Auf Grund der Preissenkungen an den ausländischen Märkten war die Tendenz an der heutigen Gewürzbedörfe schwächer. Weizen und Roggen waren billiger erhältlich. Nachfrage klein. Auslandsgüter und Mais lagen schwächer. Hafer ruhig.

Mehl. Tendenz flau.

Berliner Metalltermingeschäft vom 26. Februar

Kupfer: luftlos. Februar 125 G. 128 Br. März 144,50 G. 125,75 Br. April 134,50 G. 135 Br. Mai 134,25 G. 135,75 Br. Juni 134,25 G. 134,75 Br. Juli 134 G. 134,50 Br. August 134 G. 134,50 Br. September 134 G. 134,50 Br. Oktober 134 G. 134,50 Br. Dezember 134 G. 134,50 Br. Januar 134 G. 134,50 Br.

Blei: schwach. Februar 24 G. 26 Br. März 24,50 bez. 25,50 G.

Br. April 24,75 G. 25,50 Br. Mai 26 G. 26,50 Br. Juni 26,50 Br. 27,25 Br. Juli 26,50 G. 27,75 Br. August 27 G. 28 Br. September 27 G. 28,50 Br. Oktober 28 G. 28,75 Br. November 28,50 G. 29 Br. Dezember 28,50 bez. 28,50 G. 29 Br. Januar 29,25 G. 29,75 Br.

Zink: schwächer. Februar 24 G. 26 Br. März 24,50 G. 25,25 Br.

April 24,75 G. 25,50 Br. Mai 26 G. 26,50 Br. Juni 26,50 Br. 27,25 Br. Juli 26,50 G. 27,75 Br. August 27 G. 28 Br. September 27 G. 28,50 Br. Oktober 28 G. 28,75 Br. November 28,50 G. 29 Br. Dezember 28,50 bez. 28,50 G. 29 Br. Januar 29,25 G. 29,75 Br.

Stahl: schwächer. Februar 24 G. 26 Br. März 24,50 G. 25,25 Br.

April 24,75 G. 25,50 Br. Mai 26 G. 26,50 Br. Juni 26,50 Br. 27,25 Br. Juli 26,50 G. 27,75 Br. August 27 G. 28 Br. September 27 G. 28,50 Br. Oktober 28 G. 28,75 Br. November 28,50 G. 29 Br. Dezember 28,50 bez. 28,50 G. 29 Br. Januar 29,25 G. 29,75 Br.

Werkzeug: Februar 24 G. 26 Br. März 24,50 G. 25,25 Br.

April 24,75 G. 25,50 Br. Mai 26 G. 26,50 Br. Juni 26,50 Br. 27,25 Br. Juli 26,50 G. 27,75 Br. August 27 G. 28 Br. September 27 G. 28,50 Br. Oktober 28 G. 28,75 Br. November 28,50 G. 29 Br. Dezember 28,50 bez. 28,50 G. 29 Br. Januar 29,25 G. 29,75 Br.

Metalle — Neuport (Schluß) 26. Februar 26. Februar

Kupfer luft lofo 18,125 19,125

Kupfer Elektrolo 18,00 18,00

Kupfer Casting reinerlo 17,05 17,05

Kupfer ct Hamburg 18,30 18,30

Zinn Neuport, Straits lofo 38,25 38,15

Zinn Neuport, Straits per März 38,25 38,15

Blei lofo St. Louis lofo 6,25 6,25

Zinc lofo St. Louis lofo 6,10 6,10

Zinc Cast St. Louis lofo 5,125 5,125

Silber Austral 42,50 42,875

Platin 56,0 57,15

Aluminum 98—99 % 24,50 24,50

Rötel in Barten 36,00 36,00

Weißblech 5,25 5,25

Rohrware per Bahn 22,16 22,16

Gewürze und Mehl (Schluß) 26. Februar 26. Februar

Chiliago, Terminpreise 105%—106%, 103%—104%

Weizen per März 110%—111% 108%—109%

Weizen per Juli 111%—111% 110%—110%

Weizen per September 113%—113% 113%—113%

Tendenz: fest

Starke Schwankungen in der Preisschwankung charakterisiert den Verlauf des heutigen Weizenmarktes, doch war ein festes Grundton unverkenbar. Die Preissteigerungen in Liverpool und in Winnipeg hatten auch hier eine Beeinflussung auf folge. Realisations- und das Bedenken Exportnachfrage riefen zeitweise größere Unsicherheit hervor. Als später allgemein die Nachfrage verstärkt wurde, daß das Federal Board Maßnahmen trifft, um eine Besserung der Situation herbeizuführen, wurde die Stimmung wieder ausverstärkt.

Wheat per März 81,375 83,00

Wheat per Mai 86,00 86,875

Wheat per Juli 88,375 88,875

Wheat per September 88,375 88,00

Tendenz: willig

Hafer per März 40,875 40,25

Hafer per Mai 42,75 42,375

Hafer per Juli 42,875 42,50

Tendenz: festig

Roggen per März 76,75 78,50

Roggen per Mai 76,00 76,25

Roggen per Juli 77,50 78,00

Roggen per September 78,875 79,50

Tendenz: willig

Der Roggenmarkt wurde heute von größerer Unschärfe beeindruckt. Auch letzterer Eröffnung verursachten umfangreiche Klausurkäufen in der Märkte und der hauptsächliche amlichen Weizenmärkte berichtete Preissteigerungen. Gedanken und das Bedenken Exportnachfrage riefen zeitweise größere Unsicherheit hervor. Als später allgemein die Nachfrage verstärkt wurde, daß das Federal Board Maßnahmen trifft, um eine Besserung der Situation herbeizuführen, wurde die Stimmung wieder ausverstärkt.

Wheat per März 81,375 83,00

Wheat per Mai 86,00 86,875

Wheat per Juli 88,375 88,875

Wheat per September 88,375 88,00

Tendenz: willig

Chicago, Volopreise — —

Rotter Winter/Sommer Nr. 2 — —

Rotter Winter/Sommer Nr. 2 107,00 —

Gemüchter Nr. 2 — —

Rotter Winter/Sommer Nr. 3 — —

Wheat gelber Nr. 2 — —

Wheat weisser Nr. 2 — —

Roggen Nr. 2 42,75 41,00

Roggen Nr. 2 58,00—65,00 58,00—65,00

Gerste malting — —

Newport, Volopreise — —

Weizen Amber Turum Nr. 2 — —

Weizen Wred Turum Nr. 2 — —

Montoba Nr. 1 123,10 121,00

Rotter Sommer/Winter Nr. 2 1

